

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsern Postgeschäften: bei Bestellung im Voraus durch unsere Agenten in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wie an den Sonntagen nachmittags. — Rücksende unsere Originalnachrichten ist nur mit deutscher Zustellungsadresse gestattet. — Für Rückgabe unleserer Entsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seigt. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einf. Zeitsp. oder deren Raum für Merseburg und um-
gebung 10 Pf. kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärtsige 20 Pf.
20 Pf. im Restenrest 40 Pf. Bei 100 Zeilen im Tag entwerdender wöchentlich
Behälter für Geschäftsbeilagen mit Lieferantent. Für Werbungen aus Fern- und
Berechnung, nach auswärts mit Verpostung. Erfüllungsort Merseburg.
Ausnahmefähigkeit für höhere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Firmen-
Anzeigen bis 100 Zeilen 9 Uhr, sonstigen Anzeigen bis 10 Uhr vormittags. Zeit

Nr. 135.

Dienstag, den 13. Juni 1911.

37. Jahrg.

Biel Säm um Nichts.

In der sozialdemokratischen Presse und im Organe des Demokraten Dr. Breitheid, des Führers der neuen Demokraten um Verlach und Gaeckte, dem freien Volk, wird das vermeintliche Stichwahlabkommen der liberalen und konservativen Parteien in den Wahlkreisen der Herren Abg. Winkler und Sommer lebhaft erdört. Wenn die Redakteure dieser Zeitungen mit den Verhältnissen in diesen beiden Wahlkreisen nur einigermaßen Weisheit gewußt hätten, wären sie gewiß nicht, das wollen wir zu ihrer Ehre annehmen, auf solche Schreibereien verfallen.

Wie steht es denn eigentlich in den genannten Kreisen mit der Stärke der liberalen und konservativen Parteien? Betrachten wir zuerst einmal den zurzeit vom Abg. Sommer vertretenen Wahlkreis Naumburg-Weissenfels-Zeitz. Dort siegte der Kandidat der Volkspartei bei dem letzten Wahlkampf 1907 mit über 5000 Stimmen Mehrheit über den Sozialisten Thiele-Halle. Doch lassen wir einmal das Wahlergebnis von 1907 bei Seite und betrachten wir die Zahlenverhältnisse der bürgerlichen Parteien bei den vorvorigen Wahlen. Im Jahre 1903 wurden für den Kandidaten der Reichspartei 6463 Stimmen abgegeben, die Nationalliberalen erhielten 9458 Stimmen. Die Liberalen waren also schon vor ca. 7 Jahren den Reichspartei um 3000 Stimmen voraus. Daß inzwischen sich die Position der Liberalen gebessert hat, wer wollte das betreiten. Es müßte wirklich ein Wunder geschehen, wenn in diesem Kreise die Konservativen an Zahl gewinnen, wo sie bei allen bisher erfolgten Reichstagsniederwahlen Stimmenverlust auf Stimmenverlust erlitten haben. Davon also, daß die Anhänger des Abg. Sommer überhaupt in die Lage kommen könnten, in der Stichwahl ihre Stimmen dem konservativen Kandidaten zu geben, kann gar nicht die Rede sein. Allerdings haben es die Konservativen dieses Kreises in der Hand, ob sie Herrn Abg. Sommer in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten heraus-hauen wollen oder nicht. Ist es Ihren Parteifreunden, Herr Abgeordneter Winkler, wirklich ernst, wenn sie allenthalben in Verammlungen öffentlich erklären: bei Stichwahlen zwischen Kandidaten des Bauernbundes, der Nationalliberalen und Freisinnigen auf der einen Seite und Sozialdemokraten andererseits stehen wir Ge-wehr bei Fuß?

Nun noch ein paar Worte über den Wahlkreis Querfurt—Merseburg. Die Chancen für die Konservativen sind in dieser Wahlkreis nicht die allerbesten, denn sonst würde Herr Abg. Winkler nicht schon jetzt erklären, er nähme eine neue Kandidatur für diesen Wahlkreis nicht wieder an. Einen Blick nach dem Jahre seiner Habe werfen, scheint auch Herr Abg. Winkler nach dem Wählerstab zu greifen. Und auch dem jetzt öfter als Kandidaten genannten Herrn Rötger, einem Scharfmacher erster Güte, wird es nicht gelingen, den Wahlkreis zu retten. Schon bei den letzten sogenannten Wod-wahlen brachten die Konservativen nur 2940 Stimmen mehr auf als die verbündeten Liberalen und das ist ge-schehen bei einer Wahl, die unter den außergewöhnlichen Umständen geschehen ist. Die Statistik der Reichstags-wahlen von 1907 zeigt deutlich, daß selbst im roten Königreich Sachsen viele liberale und sogar sozialdemo-kratrische Wähler konservativen Kandidaten ihre Stimme gegeben haben und daß in vielen Wahlkreisen die Stimmen der rechtsstehenden Kandidaten auf Kosten ihrer liberalen und sozialdemokratischen Mandatsbewerber zum Teil sehr erheblich stiegen. Das wird 1912 nicht wieder der Fall sein, auch nicht in Wahlkreise Merse-burg—Querfurt. Und dann haben, das ist nicht zu vergessen, die Liberalen in der Person des Herrn Guts-keffer Koch, den die Halleische Zeitung schnell zum Kandidaten avancieren zu lassen die Güte hatte, einen Kandidaten gefunden, mit dem sie zuversichtlich in den Wahlkampf ziehen können.

Wir wollen nicht das Schicksal des alten Bebel teilen, der mit seinen Prophezeiungen noch niemals Glück gehabt hat, aber das dürfen wir doch wohl voraussagen, der zweite Wahlergang im Wahlkreise Querfurt—Merse-burg wird zweifellos zwischen der Volkspartei und der

Sozialdemokratie ausgefochten werden, aus dem doch wohl der liberale Kandidat als Sieger hervorgehen dürfte. Im übrigen hat die Sozialdemokratie gar nicht das Recht, sich als Sittenrichterin über andere Parteien aufzuwerfen, sie, die bei den letzten allgemeinen Reichs-tagswahlen in liberalen Kandidaten das größere „Ubel“ sah als in den ultramontanen. Wenn Sie, Herr Redak-teur, durchaus die Seiten ihres edlen Partei-organs füllen wollen, so berichten Sie doch bitte einmal über das verfrachte Volksparlament in Halle. Wieviel hüßten dabei die „darbenen, von der Bourgeoisie gefrechten“ Genossen ein? Auch eine Statistik über die Genossen, die in diesem Jahre die Kaffe der ihnen unterstehenden Konsumvereine „aus Versehen“ mitnahmen, würde weit angebracht, und interessanter sein als ihre ewigen Hejartikel gegen die bürgerlichen und insbesondere gegen die liberalen Par-teien. Hoffentlich beherzigen Sie diesen gutgemeinten Rat!
Africanus.

Staatssekretär Delbrück und die Mittelständler.

Aus befreundeten Kreisen erhalten wir folgende Zu-schreibung: Als Herr v. Bethmann Hollweg Reichskanzler wurde, verkündete er als leitenden Grundgedanken seines Programms den Satz, daß die Regierung über den Par-teien stehen müsse. Man kann dahingestellt sein lassen, wie weit der Reichskanzler tatsächlich seine Absicht hat durchzuführen können. Als selbstverständlich sollte es aber gelten, daß nicht nur er, sondern auch die unter ihm als Minister und Staatssekretäre tätigen Männer sich nicht als Vorpann für einseitige Parteizwecke und als Defo-rationen für die Wahlen verwerten lassen.

Staatssekretär Delbrück hat, wie berichtet wurde, Mitte des vorigen Monats eine Deputation empfangen, die als „vorbereitender Ausschuß“ für die Gründung eines „Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes“ firmierte. Nun ist zwar ungewiß, ob die Förderung des Mittel-standes, seiner Organisationen und Betreibungen die Pflicht eines leitenden Staatsmannes, wie auch jeder Politiker Anerkennung verdient, der seine Kräfte wirklich in den Dienst dieser Sache stellt. Hier aber handelt es sich um „Mittelstandsretter“, die die Vertretung der mittelständigen Interessen in erster Linie als Vorwand für ihre Parteizwecke zu benutzen beliebt sein dürften. Das Charakterbild der meisten der Herren, die als „vor-bereitender Ausschuß“ zu Herrn Delbrück kamen, steht in der politischen Tagesgeschichte ziemlich fest. Der Generalsekretär des geplanten Reichsdeutschen Mittelstandsver-bandes, Herr J a h r n b o c h, hat zwar eine kleine liberale Vergangenheit, befaßt geworden ist er aber im König-reich Sachen als der brauchbarste konservativ Partei-sekretär und dann als der Gehirnsführer der im konser-vativ-antifemischen Jahresschriftschwimmenden sächsischen Mittelstandsvereinigung. Oberjustizrat Dr. R ü h l -m o r g e n gehört zu derselben Vereinigung und hat seine Zugehörigkeit zum Bunde der Landwirte rüchrichtsloser Färbung in der sächsischen zweiten Kammer zur Genüge bekundet. Schonfeinregemeister C o n r a d t -Breslau ist einer der eifrigsten Agitatoren für die unter der Füh-rung des Bundes der Landwirte stehenden Konservativen in Schlesien, Reichstagskandidat derselben in Liegnitz und hat, was auch Staatssekretär Delbrück wissen dürfte, auf der jüngsten Generalversammlung des Bundes der Landwirte in Berlin das Wort ergriffen, um alle anders-denkende Mittelständler sozusagen entweder als Verräter oder als Betrogene hinzustellen. Böllig klar aber dürfte die Grundtendenz der neuen Mittelstandsgründung sein, wenn man hört, daß Professor M a h l a n d der wissen-schaftliche Berater des Reichsdeutschen Mittelstandsver-bandes werden soll, wie er bekanntlich schon der des Bundes der Landwirte ist. Ein über die politischen Strömungen der Gegenwart und besonders über die Naturgeschichte des Bundes der Landwirte Unterrichtetere kann deshalb nicht im Zweifel sein, wohin die Reize der Reichsdeutschen Mittel-standsvereinigung gehen und welchen Zwecken sie dienen soll. Es liegt auf der Hand, daß der Bund der Landwirte und seine Freunde sich hier wieder einmal eine neue Hilfs-truppe zum Zwecke der Wahlen verschaffen wollen. Die Reichsdeutsche Mittelstandsvereinigung ist offenbar nichts

weiter, als eine Ablagerung des Bundes der Landwirte in einer seiner vielen schillernden Gestalten. Man möchte möglichst den gesamten deutschen Mittelstand für die agrarische Wirtschaftspolitik einfangen, um die bei den kommenden Wahlen drohende Katastrophe abzuwenden; und diese Aktion wird mit gewohnter Geschäftlichkeit und unter wohlhollender Mitwirkung hoher und höchster Be-hörden in Szene gesetzt.

So wird Geheimrat B e u t l e r, der Oberbürgermeister von Dresden, welche Stadt befanntlich ein Stadtverord-neten-Kollegium mit stark konservativ-antifemischen Einschlag hat, als Vorgesetzter des ersten Reichsdeutschen Mittelstandstages in Dresden fungieren; er bleibt dabei ganz im Rahmen seiner bisherigen politischen Betätigung als Parteigänger der Konservativen! Die sächsischen Ministerien werden durch ihre Chefs oder durch Geheim-räte vertreten sein; und unter noch der Herr Staatssekretär D e l b r ü c k hinzu, der zu Ruhm und Ehren der neuen agrarischen Mittelständlergründung nicht nur die Abwendung eines Vertreters zu dem Kongresse zugesagt, sondern schon lange, bevor die Gründung erfolgt ist, die Führer der im Entstehen begriffenen Vereinigung empfangen hat, um von ihnen über die Wünsche des Handwerks und des Kleinhandels Deutschland entgegen-zunehmen, die sicher die Spuren Aufständischen Geistes tragen werden. Natürlich geben jetzt die Herren vom vorbereitenden Ausschuß herum und verkünden aller Welt, daß ihnen der Schutz und das Wohlwollen der Reichs- und Staatsbehörden sicher ist. Mancher wird sich dadurch vielleicht für die Agrarier einlassen lassen, der an sich die agrarische Wirtschafts- und Steuerpolitik für ein Unheil hält. Agrarische Parteipolitik unter hoher obrigkeitlicher Sanktion — das ist es, was wir jetzt wieder erleben und was so schlecht zu dem Programm des Herrn Reichskanzlers paßt, daß er und seine Regierung „über den Parteien“ stehen. In Wirklichkeit sehen wir auch hier wieder die Regierung in einer bedauerlichen Abhängigkeit von den Agrariern.

Zum Programm des Hanfa-Tages.

Ein Zeichen für das errentliche Fortschreiten des Hanfa-Bundes Gedankens bildet allen Verteilernungen der Gegner zum Trotz die Tatsache, daß führende Männer aus allen Zweigen des deutschen Gewerbetandes sich freudig bereit erklärt haben, diesen Gedanken am 12. Juni in Berlin im Sportpalast zu vertreten. Wer über Personen und Verhältnisse des Kleinhandels nur einigermaßen unterrichtet ist, der weiß, was dem Hanfa-Schmerzhalm im deutschen Kleinhandel bedeutet, ich deswegen, weil Herr Schermerlach als erster Vorgesetzter an der Spitze der Hamburger Detailhändlerkammer steht. Als Vorkämpfer desselben Standes sind in ganz Süd-deutschland der bayerische Abgeordnete Karl Süßich-Münchener und Stadtrat Köstlich-Karlsruhe bekannt. Klempnermeister Verhagen in Königsberg ist einer der angehebensten Führer des deutschen Handwerks im Osten Deutschlands und Herr Felix Marquart genügt als Angefallener-Vertreter Achtung in allen Lagern. Aus der Industrie werden auf dem Hanfa-Tag Männer auftreten, deren Namen weithin einen guten Klang haben; Kavenz, Walschmidt und Zöpfer, und vom deutschen Handel hat neben dem begeisterten Hanfa-Bundesmann Sturm-Wiesbaden einer der vornehmsten Nepräsentanten, der Präsident des Deutschen Handels-tages, Reichstagsabgeordneter Kämpf, befanntlich selbst ein Hauptreferat übernommen. Dazu kommen An-sprachen von den Abgeordneten Streemann, dem geschäftsführenden Vorsitzenden des Bundes der Industriellen und Kaufleute, dem Vorsitzenden der deut-schen Mittelstandsvereinigung, Männer, deren Be-deutung im öffentlichen Leben eines Kommentars nicht bedarf. Eine Kundgebung, die von solchen Männern getragen wird, läßt sich, wie es natürlich verlußt wird, nicht überleben und nicht überlernen. Die große Bedeutung, die der Hanfa-Tag überall in Deutschland findet, ist der beste Beweis dafür, daß er in seiner Be-deutung gewirkt wird.

Die 21. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Beamtenvereine

in Dresden beabsichtigt sich in u. a. zunächst mit einem Antrag des Stettiner Beamtenvereins, welcher eine ener-gische Bekämpfung der Tuberkulose unter den Beamtenkindern fordert und den Verbands-vorstand beauftragt, der nächsten Hauptversammlung Vorschläge zu unterbreiten, in welcher Weise diese Be-

kämpfung seitens des Verbandes im Wege der Selbsthilfe am besten erfolgen kann. Regierungsrat Wergemann-Stettin, Mitglied des Zentralverbandes des Volksheilsvereins vom Roten Kreuz, machte hierzu ausführliche Mitteilungen und wies nach, daß die bisherige Vorkämpfung zur Bekämpfung der Tuberkulose lediglich Personen im verjährungsgefährlichen Alter und Kindern des Arbeiterstandes zugute kommen, daß aber für die Kinder des Mittelstandes nichts geschehen sei. Der Volksheilsvereinsrat, der unter dem Protektorat der Deutschen Kaiserin stehe, habe sich u. a. die Aufgabe gestellt, tuberkulose Kranke zu heilen und Heilanstalten zu errichten. Auch die großen Städte wie Berlin, Hamburg usw. gingen jetzt damit um, Kinderheilstätten zu errichten. Aufgabe des Verbandes sei es nun, an der Tuberkulose erkrankten Kindern aus Beamtenfamilien die Mittel zur Unterbringung in einer Heilanstalt zu gewähren. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag des Stettiner Vereins mit großer Majorität angenommen.

Zur Frage der Konsumvereine referierte Geheimrat Regierungsrat Dr. Klenow-Berlin. Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, wonach der Verbandtag grundsätzlich jede gezielte oder Verwaltungsvorrichtung verurteilt, die darauf abzielt, den Beamten auf dem Gebiete ihrer Hauswirtschaft, insbesondere hinsichtlich des Einkaufs von Waren von Konsumvereinen größeren Beschäftigungen zu unterwerfen als die anderen Staatsbürger. Der Verband hebe zu den deutschen Regierungen und zu den deutschen Volksvertretungen das Vertrauen, daß sie allen Versuchen, die Beamten in ihren staatsbürgerlichen Rechten, besonders in ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit weiter zu beschränken, als es das Gemeinwohl, nicht der Wunsch einzelner Interessentenkreise, zwingend verlangt, nachdrücklich entgegenzutreten. Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm der Verband Stellung zu der Frage des Auswärtswohnens der Beamten. Nach einem Referat des Geh. Regierungsrats Direktor Klenow-Berlin wurde eine Resolution einstimmig angenommen, wonach der Verbandtag auf dem Standpunkt steht, daß es im Interesse einer gesunden Weiterentwicklung unseres öffentlichen Lebens geboten sei, eine Beschränkung der persönlichen Freiheit des einzelnen Beamten nur insoweit zuzulassen, als es durch das unmittelbare dienliche Interesse bedingt ist. Er bewirkt daher grundsätzlich jede Einschränkung des Wohnens für die Beamten, die nicht durch das unmittelbare Interesse des Dienstes selbst gerechtfertigt ist, und erachtet es weiter für dringend erwünscht, daß in den Beamtenangelegenheiten des Reichs wie der Bundesstaaten die Wohnpflicht der Beamten, wenn überhaupt, dann in einer Weise geregelt wird, welche den heutigen Verkehrsverhältnissen gebührende Rechnung trägt. Schließlich nahm der Verbandtag zu dem Vorentwurf eines Strafgesetzbuchs nach einer Reihe von Verfügungen an, nachdem sich Oberlandesgerichtspräsident a. D. Hamn über diese Frage als Referent eingehend ausgelassen und die Verträge zur Annahme gestellt hatte.

Marokko.

Die Spanier haben's nunmehr den Franzosen nachgemacht und den marokkanischen Küsten da angehängert, wo es ihnen am besten paßt. Gingen die Franzosen uns wichtigen Normanden nach, so gingen die Spanier nach Larache, und natürlich werden sie da bleiben. Aus Paris liegt vom Freitag folgende Nachricht vor: Wie der 'Agence Havas' aus Larache gemeldet wird, haben die Spanier dort gestern Abend etwa dreihundert Mann ohne Zwischenfall gelandet. Später trat das Konulargors am Einladungs des spanischen Kommandanten zu einer Besprechung an. Der Kreuzer 'Carlos' mit vier Truppen erwartet. Eine Abteilung spanischer Polizeimannschaften wird in der Nacht nach Elksar abmarschieren. Aus Larache wird unter dem 8. Juni weiter gemeldet, daß die gelandeten spanischen Truppen sich nicht in die Stadt begeben haben, sondern außerhalb ihrer Mauern an der Straße nach Elksar lagern. Die Polizei verhindert während der ganzen Nacht den Verkehr der Stadtbewohner in den Straßen. Dem 'Heraldo' wird aus Tanger berichtet, daß von den 800 Soldaten, die in Larache ab Land gesetzt wurden, 500 nach Elksar abgegangen sind.

Spanischer Vorstoß auf Tetuan. Wie die Madrider Blätter melden, haben spanische Kolonialtruppen 20 Kilometer von Ceuta und 12 Kilometer von Tetuan entfernt, zwischen den beiden Meeresbuchten, die durch das Cap Negro gebildet werden, eine neue Stellung besetzt. Es ist ein enger Felsenpaß, der schwer zu passieren ist, ein Ort, der Verbrochen als Hinterhalt dient. — Damit soll dieser Eroberungszug motiviert werden.

Marokkanischer Protest gegen Spaniens Vorgehen. Gebhas, der Vertreter des Sultans Mulay Hafid, richtete nach einer Meldung der 'Agence Havas' aus Tanger an den spanischen Gesandten einen entschiedenen Protest gegen die Landung spanischer Truppen in Larache, die durch nichts veranlaßt sei und eine flagrante Verletzung der Verträge darstelle. Gebhas hatte schon gegen die Annahmeseit von Kriegsschiffen auf der Heide von Larache Verwahrung eingelegt, da sie in der ruhigen Gegend Umrufen herbeiführen könne.

Im französischen Ministerrat gab der Minister des Äußeren Cruppi am Sonnabend Kenntnis von einer mündlichen Mitteilung, die ihm der spanische Geschäftsträger über die Ausschiffung spanischer Truppenabteilungen im Hafen von Larache gemacht hatte. Sodann fand eine Besprechung über die Mitwirkung statt, die dieses Vorgehen der Spanier auf Marokko haben könnte.

Der spanische Ministerrat beschäftigte sich am Freitag mit den aus Larache und Elksar vordringenden Berichten, in denen die Ermordung von drei spanischen Schutzgelehrten durch Zeute des Mogh Sagia gemeldet wird, die die Kolonie der spanischen Schutzgelehrten tief beunruhigt habe. Der Ministerrat war der Ansicht, daß Untätigkeit im gegenwärtigen Augenblick als eine Vernachlässigung der ihm obliegenden Pflichten aufgefaßt würde und beschloß, dem Kommandanten der 'Catalina' den Befehl zu erteilen, einen Teil der Mannschaften der 'Catalina' und des 'Mirante Lobe' zu landen und ihrer Ausschiffung den Charakter einer Demonstration zu geben. Die Vertreter der Vertragsmächte von Algiercas wurden ersucht, den beteiligten Kabinetten von der Entschließung des spanischen Kabinetts Mitteilung zu machen. Inzwischen hatte, bevor die vom Kabinett beschlossenen Weisungen an den Komul in Larache gelangten, dieser das dortige Konulargors zusammenberufen und ihm die Landung spanischer Truppen angekündigt, die es dem Hauptmann Emilio ermöglichen solle, sich an der Spitze eines Zehner und eines Zehlers der Mannschaften nach Elksar zu begeben, wo infolge eines Einfalls von Weitem aufreißerischer Stämme große Unruhe herrsche.

Kämpfe zwischen Franzosen und Marokkanern. Die 'Agence Havas' meldet aus Fez vom 5. Juni: Die Marokkaner griffen in der vergangenen Nacht das Lager an, wurden aber durch Artilleriefeuer, das ihnen große Verluste beibrachte, zurückgetrieben. Die Kolonnen Bouard, Gouraud und Dalbiez rückten in der Frühe aus dem Lager, um die Beni Mer zu zerstreuen. Sechstausend Verber griffen die Kolonnen überaus erbittert an, wurden aber unter starken Verlusten von der Artillerie auseinander getrieben. Da die Bewohner von Walfi ihre Unterwerfung verweigerten, beschloß Artillerie ihre Stadtmauern, und eine Kompanie der Fremdenlegion zerstörte die Wohnungen der Häupter des Aufstandes. Auf französischer Seite fielen fünf Mann, wovon vier verwundet. Nach einer Meldung der 'Agence Havas' aus Fez vom 6. Juni hat ein Kurier die Nachricht überbracht, die Bewohner von Meknes hätten sich ergeben. Der Kaiser hat die Nachricht über die Tore. Mulay Sin soll den Seilsagen Krieg proklamiert haben. Ein anderer Kurier, der mittags eingetroffen ist, meldete, die Franzosen seien in Ain Sefra angekommen. Der spanische Kriegsminister hat dagegen Depeschen erhalten, nach denen die Franzosen nach einem für beide Teile verlustreichen Gefecht in Meknes einmarchiert seien und Mulay Sin ihr Gefangen sein soll.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Der Wiener 'Neuen Freien Presse' zufolge konferierte der türkische Botschafter in Wien am Freitag abend längere Zeit mit dem Minister des Äußeren Grafen Arental über die albanische Frage.

Italien. Nach der neuesten italienischen Wahlrechtsvorlage wird das Wahlrecht allen Bürgern gewährt, die ein Alter von 30 Jahren erreicht oder Militärdienste geleistet haben, selbst wenn sie nicht lesen und schreiben können. Das Wahlrecht kann so als eine Art eines Ersatzes angesehen werden, da die Wahl der Bürger nicht in der Lage ist, die Interessen der neuen Gewässer zu berücksichtigen. Auf 770000 berechnet, das heißt 82 Proz. aller großjährigen Männer und 22 Proz. der Gesamtbevölkerung, somit eine Vermehrung der Wähler um 8042000 gegenüber dem alten Gesetz. Eingeführt wird ferner von der nächsten Legislaturperiode ab eine fähliche und gutschädigung der Abgeordneten in der Höhe von 100000 Kronen, die schon jetzt die Summen aus dem Staatshaushalt beziehen, sollen eventuell den Unterschied erhalten.

Schweiz. In der Verhandlung zwischen der Klaustrationskommission der Gotthardbahn-Gesellschaft und Vertretern des Bundes ist eine Einigung im Prozeß wegen Mißtaufs der Gotthardbahn erzielt worden, so daß der 1. Juni andernamte Vertragslegung der Hauptverhandlung vor dem Bundesgericht hinlänglich wird.

Belgien. Die innerpolitische Lage ist noch nicht völlig geklärt; die Oppositionsparteien behalten ihre schärfe Kampfstellung bei, bis das neue Kabinett Wirksamkeit bietet, das Lothariergesetz einmütig zu begeben. Unter diesen Umständen ist eine antikerale Initiative vorzuziehen. Die Belgier haben die Krone, indem sie den Ministerrat des erstarrten Generaldirektors des Unterrichtsministeriums an der Verab, des Verfassers des Textes zum Minister, erzwingen.

Frankreich. Der türkische Kronprinz Brinz Jusuf Izzedin und der Präsident Fallières haben am Sonnabend Besuche ausgetauscht. — Die Verabredung von Brinz Jusuf am Sonnabend unter großer Teilnahme hervorragender Persönlichkeiten der Politik, Finanzwelt und Wissenschaft in Neuilly-sur-Seine stattgefunden. Präsident Fallières und Ministerpräsident Monis ließen sich vertreten. Justizminister Verrier und Finanzminister Cailaux hielten Grabsreden, in denen sie die hervorragende Rolle des Verabredeten auf politischem und wirtschaftlichem Gebietes schilderten. — Immer wieder die wichtige Weinfrage. Die parlamentarischen Vertreter der Departements Lot-et-Garonne, Dordogne, Tarn und Tarn-et-Garonne erhoben vor dem landwirtschaftlichen Ausschuß der Kammer gegen die Abgrenzung des Bordeauxweinegebietes Einspruch und traten für vollständige Abschaffung der Abgrenzung ein.

England. Der kaiserliche Hof ist am Sonnabend mit der Familie des Kaisers aus Jarosko Selo zum Sommeraufenthalt in Peterhof eingetroffen.

England. Im Kronsaale des Schlosses zu Windsor erfolgte am Sonnabend mit großer Feierlichkeit unter voller Beteiligung holländischer Prinzen durch den König die Inthronisation des Kronprinzen von Wales mit dem Prinzenherzog von York. Der Präsident der nationalen Vereinigung der Seelente und Heizer Wilson an die letzte Aufforderung zur Verlobung an die Schiffeigentümer gerichtet. Der Ausschuß erörterte die Klagen der Seelente und erklärte, es sei unmöglich, daß die Führer der vereinigten Seelente und Heizer diese noch länger zurückhalten. Der Streik drohe sich auf den Ostsee zu verlagern und die Seelente und Heizer aller Zweige des Schiffsverkehrs auszubreiten. Die Matrosen und Heizer an Bord mehrerer Schiffe von

Küstenfahrts-Gesellschaften am Clyde haben angekündigt, daß sie Ende nächster Woche die Arbeit einstellen werden.

Türkei. Torobut Schewket Pascha ist angewiesen worden, alle Batten zu militärischen Zwecken sowie die Errichtung von Erdwerken und Wachhäusern auf der Linie von Bezaro einzustellen, da Jönker die Montenegro überzogen die Linie von Gemaji weiter besetzen würden. Dem Abkommen gemäß dürfen beiderseits für die Dauer von sechs Monaten keine derartigen Batten in den angegebenen Gegenden unternommen werden. Die Truppen manövrieren jetzt zwischen Guffine, Rona, Ulgue und Seltsa und trachten danach, die Türken mit beiden Flügeln zu umfassen. — Die Malisoren sind in beträchtlicher Stärke bis in die Gegend von Selve vorgezogen. Nach beständigem Kampfe mußten die türkischen Truppen ihre Stellungen in Gngapah von Derelikaufgeben. Diese wurden sofort von den Malisoren besetzt, die sich dort stark verschanzten. — Der Sultan hielt am Freitag in der Moschee Sagia Sofis zu Salomif Selamlik ab. Auf der Fahrt zur Moschee wurde der Sultan von der herbeigekehrten Bevölkerung türkisch begrüßt. Der Sultan befindet sich, wie offiziell berichtet wird, in Salomif sehr wohl, er teilt bereits dem Erbprinzen Jusuf Izzedin seine Verlobung über den ehelichen Empfang mit, der ihm hier bereitet worden ist.

Orientalien. Die Kammer nahm einen Antrag an, der den Termin für die Wahlen zur Kammer auf vier Monate nach Schluß der revisionistischen Kammer festsetzt und deren Mandate verlängert. Sie wird auf diese Weise zur legislativen Kammer. — Dieser Vorschlag ist auch nur in Griechenland möglich. — Die Wahlen zum Reichstag in der Land-schulerei. Die Goldwähler sind am die Mündung des Dulachflusses in den Eungar befinden sich in den Händen von chinesischen Soldaten, die mit ihrer Bewachung betraut waren, aber meuterten. Sie trauen zusammen mit Hundstufen den Bewohnern die Habe und aus den Wäldern das Gold. Für die Freilassung der Mitglieder der Verwaltung wird ein hohes Lösegeld gefordert. Eine gegen die Wähler entsandte Truppenabteilung entschließt sich nicht, gegen sie vorzugehen aus Furcht, die Meuterer würden ihre Drohung, im Falle eines Angriffs alle Angestellten umzubringen, wahr machen.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Der Kaiser traf Sonnabend morgen, vom Neuen Palais kommend, auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ein und besichtigte das Regiment Gardesducorps und das Leib-Gardeschützen-Regiment. Der Kaiser frühstückte mit den Offizierskorps der Regimenter im Kasino des Lagers und begab sich dann im Automobil nach Berlin in das königliche Schloß. Von hier unternahm der Kaiser nachmittags eine Ausfahrt im Automobil und besuchte abends die Vorstellung im Schauspielhaus. Nach der Vorstellung kehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück. Gestern, Sonntag, wohnte der Kaiser der Gräfinen Margita bei und feierte nach Beendigung derselben nach Berlin zurück. Abends besuchten der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise das Opernhaus. Das Kaiserpaar verließ die Nacht in Berlin.

(Der Kronprinz) ist von Potsdam kommend, am Sonnabend im Automobil in Schwerin eingetroffen und im großherzoglichen Palais abgelenkt. Einige Stunden vorher war die Kronprinzessin mit der Bahn dort angekommen.

(Der Prinzregent von Bayern) hat dem Staatsminister Grafen v. Podewils nachstehendes Handschreiben gelandt: 'Zur 25. Wiederkehr des Tages, an dem die Regierung des Landes in meine Hände gelangt ist, haben Sie, mein lieber Graf Podewils, mir in warmempfindlichen Worten die Glück- und Segenswünsche des Gesamtministeriums zum Ausdruck gebracht. Ich danke Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen von Herzen für die neuerliche Befundung treuherziger Gesinnung und danke Ihnen gerade heute ganz besonders für die seltene Sorge um das Wohl des Landes, mit der Sie mir als erster Ratgeber und treuer Mitarbeiter zur Seite stehen. So viel schätze und schirme auch unser liebes Bayern! Möge dem Lande und seinem Volke eine glückliche Zukunft beschieden sein! Dies ist am Tage des Regentthronbestimmens der heilige Wunsch Ihres sehr verehrten Vizepräsidenten, Prinz von Bayern.'

(Zur Durchführung der Reichsvereinerungsordnung) beginnen im Reichsamt des Innern, wie wir hören, am 20. d. M. Beratungen der Referenten der sozialpolitischen Abteilung mit den Ministerialreferenten sämtlicher Bundesregierungen. Die Beratungen beziehen sich einmal auf die Organisation der neuen Versicherungsbehörden und ihre Angliederung an die Landesbehörden. Ferner wird es sich um die Aufstellung gemeinsamer Grundzüge für die Neuorganisation der Krankenkassen, die Abgrenzung der Bezirke für die einzelnen Klassen, Orts- und Landkrankenkassen handeln. Außerdem stehen eine ganze Reihe von Einzelfragen zur Erörterung, wie beispielsweise die Regelung des Verhältnismäßigkeitsverfahrens, die Festlegung der ersatzlichen Tagelöhne usw. Auch die Herausgabe neuer Marken und Dütungsarten für die Invaliditäts- und Hinterbliebenen-Versicherung dürfte auf der Konferenz erörtert werden.

(Der Stapellauf des Linien-Schiffs 'Friedrich der Große'). Bei dem am Sonnabend erfolgten Stapellauf des Linien-Schiffs 'Graf Heimbald' auf der Vulkanwerft zu Hamburg hielt Generalfeldmarschall Prinz v. d. Golz die Taufrede. Die Taufe des Schiffes wurde von der Prinzessin August

Wilhelm von Preußen vollzogen, die ihm den Namen „Friedrich von Groöze“ gab.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 12. Juni. Zu der Bluttat des Maler Heibel. Nach den bisherigen Ermittlungen hat der Maler Heibel einen wohlüberlegten Mord an seiner Frau beabsichtigt, der aber zum Glück durch deren schnelle Flucht gehindert wurde. Auch die alte Frau Billert entging ja mit ihrem Pflegekind nur durch die Flucht der schweren, ihr drohenden Gefahr. Heibel hatte vor der Tat alles zu Gelde gemacht und sich eigens neu gefleidet, sogar neue Siefel trug er, die nach dem furchtbaren Sprünge bei dem Aufschlagen auf dem Hofe vollständig zerplagten.

† Zeitz, 10. Juni. Bei dem gefrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in das städtische Elektrizitätswerk und zerrüttete verschiedene Elektrizitätszähler und Lampen. Ein Motor wurde beschädigt. Da auch die Fernspreitleitung zerlöhrt war, war das Zeitz längere Zeit ohne telephonische Verbindung. Das Umwetter trat besonders schwer in den an der sächsischen Grenze liegenden Hildersdorfen auf. In Ditzau und Spolzdain schlug der Blitz mehrfach in Bäume.

† Zeitz, 9. Juni. In einer Verammlung von Landwirten wurde am Mittwoch die Gründung einer Pferdezüchtgenossenschaft beschlossen. Die Genossenschaft führt die Bezeichnung: Pferdezüchtgenossenschaft Kreis Zeitz. Sie hat ihren Sitz in Zeitz. Als Vertreter in die Kommission wurde der Rittergutsbesitzer Freiherz v. Serzberg gewählt. Die Züchtgenossenschaft wird abwechselnd in Gleina und in Kapna statt.

† Erfurt, 12. Juni. Das Kgl. Gymnasium befehrt in der Zeit vom 5. bis 7. Juli d. J. die Feier seines 350jährigen Bestehens. Die Festordnung sieht vor eine Festvorstellung der jetzigen Schüler (Antigone von Sophokles) im Stadttheater, einen Begrüßungsabend in der „Ressource“, Festaktus in der neuen Thomaskirche, Festzug nach dem „Gemeinlichen Gymnasium“ (jetzigen Martinsschule), von da nach dem „Alten Gymnasium“ in der Schloßstraße, Festeisen in der Ressource, Schauturnen, Feuer auf dem Friedhofe, Gang zu den Gräbern ehemaliger Lehrer und Schüler des Gymnasiums, Abendunterhaltung im Schützenhause. Anmeldungen werden an das „Königliche Gymnasium“ zu Erfurt“ erbeten. — Auf einen Neubau an der Leipziger Straße stützte der Zimmermann Born vom vierten Stock ab. Er

wurde mit zerschmetterten Gliedmaßen und schweren Schädel- und inneren Verletzungen ins städtische Krankenhaus geschafft, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

† Dessau, 12. Juni. Konfistorialrat Harter Westphal von der Bauhausgemeinde, der in einen schweren Konflikt mit dem Diakon dieser Gemeinde geraten war (in der Sache schwebt ein Strafverfahren gegen ihn wegen falscher Anschuldigung, das vor der hiesigen Strafkammer am 20. Juni zum Austrag kommt) ist bis zum 1. Oktober d. J. beurlaubt worden. Er wird alsdann in den einwöchigen Ruhestand treten.

† Magdeburg, 12. Juni. Bei der Ruhegehaltskass für die Beamten der Magdeburger Straheneisenbahngesellschaft hat sich ein Fehlbetrag von 59 000 Mark ergeben, zu dessen Tilgung, evtl. durch Ratenbeiträge mit vierprozentiger Verzinsung, die sämtlichen Angestellten jetzt aufgerufen werden. Daß die Gesellschaft gewillt wäre, aus ihren großen Überschüssen wenigstens einen Teil des Defizits zu decken, hat man nicht vernommen.

† Heddingen, 10. Juni. Die Frau des Arbeiters Brandt hat sich heute vormittag in der Nähe der Hofbahnbrücke mit ihren drei Kindern im Alter von 1—10 Jahren in die Bode gestürzt, um sich und die Kinder zu ertränken. Während es gelang, die Frau noch lebend aus dem Wasser zu ziehen, sind die drei Kinder ertrunken. Die Leiche des dritten Kindes konnte noch nicht aufgefunden werden.

† Kemberg, 10. Juni. Auf der in der Nähe unseres Ortes gelegenen Grube Friedrich IV. zu Gutsfelde kam es dieser Tage zwischen dem Kantinenwirt und den dafelbst wohnenden Polen wegen Festheitsigkeiten zu einem großen Aufruhr. Die Polen stürmten auf den Kantinenwirt ein und feuerten mit Revolvern, wie man hört, ohne zu treffen. Der Kantinenwirt hat telephonisch um Hilfe bei der Polizei. Es erschienen auch bald drei Gendarmen, welche die Polen, 16 Mann, verhafteten und nach dem Amtsgericht in Kemberg brachten.

† Jena, 12. Juni. Einer unralten Sitte, die wohl in ganz Thüringen verbreitet ist, tritt der hiesige Gemeindevorstand in einer Bekanntmachung entgegen. Die wohl gelübte „Poltern“ am Vorabend einer Hochzeit, das dem Hochzeitspaar viel Scherben, aber ebenjoviel Glück bringen soll, hält der Gemeindevorstand für Jena nicht mehr für zulässig und wird Zunderhandelnden Strafe in Aussicht stellen.

† Kassel, 11. Juni. Der seit einigen Tagen verschwindende Kreisrentmeister Lamprecht aus Frankenberg ist der „B. Ztg.“ zufolge in der vergangenen Nacht hier verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. Er wird der Unterschlagung im Amte beschuldigt.

† Leipzig, 12. Juni. Der Rat der Stadt Leipzig erläßt einen Bescheid über die städtebauliche Ausgestaltung der „Frankfurter Wiesen“ in Leipzig. Es sind für 50 000 Mark Freije ausgesetzt. Dem aus 13 Personen gebildeten Preisgericht gehört u. a. auch Landesbauamt Professor Goede (Berlin) an.

Vermischtes.

* (Ein Berliner Schuhmann erschossen.) Am Sonnabend mittag gegen 12 Uhr erschoss, wie bereits kurz gemeldet, in der Schankwirtschaft von Borchard in der Friedrichstraße in Berlin ein unbekannter, etwa 22 Jahre alter Mann, den 88 Jahre alten Schuhmann Lucht, verlegte einen im selben Lokal angestellten Kellner lebensgefährlich und tötete sich dann auf der Flucht durch einen Schuß in die Schläfe. Zu der Vorgeschichte der Tat ist folgendes ermittelt worden: Der unbekannt Täter erlitten am Sonnabend mittag in dem bezogenen Lokal. Nach kurzer Zeit trat eine Straßendame ein und bezeichnete ihn als den Mann, der sie vor einiger Zeit in ihrer Wohnung mit einem Messer bedroht habe. Zwei Schutzleute wollten darauf den Verbrecher festnehmen. In diesem Augenblick trat der Schuhmann Lucht in das Lokal, um seinen Kollegen zu helfen. Jetzt griff der Unbekannte zur Waffe, erschoss Lucht, verlegte den Kellner schwer und brachte sich dann auf der Flucht eine tödliche Verletzung bei.

* (Zur Einführung des Ingenieurs Richters.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Um das Leben des im Olympgebirge von griechischen Banden entführten Senaer Ingenieurs Richters nicht zu gefährden, wurden die zur Freilassung der Händer angebotenen 200 000 Mark nur durch 20 000 Mark gelöst. Das deutsche Konsulat wird nun durch Mittelspersonen die Verhandlungen mit den Räubern aufnehmen.

* (Ein Einbruch in das Offizierslokal) der Berliner Garde-Feldartillerie ist in der Nacht zum Sonnabend verübt worden. Die unbekannt Einbrecher haben das gesamte Silberzeug des Offizierskorps im Werte von 5000 Mark gestohlen. Konsulat wird nun durch Mittelspersonen die Verhandlungen mit den Räubern aufnehmen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Anzeigen für Merseburg
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Acker- u. Familienanzeigen
Dom. Gertraud, Gertrud Marie Charlotte, L. des Gasanfallsdirektors Karl Müller, Erich Adolf Alfred, S. d. Vätermeisters Paul Kurthaus.
Gnadl. Gertraud, Herbert Wilt, S. des Kaufmanns Dorn, Gustav Walter, embl. S., Paul Gerhard, Sohn des Schlossers Schleppe. — Gertraud: der Rammerterschenbuchhalter F. W. Kowisch mit Frau G. geb. Witt. — Beerdigt: die Witwe Günther, der S. des Arbeiters Semmerberg; die L. des Geführführers Sommerweh; der Privatmann Wolfendorf; die L. des verstorb. Kaufmanns Schaal; der S. des Arbeiters Wiemann; die L. des Manners Dähme.
Kleinfürer: Gertraud, Frau L. des Arb. Menzel; Frh. Erich, Sohn des Fabrikarbeiters Herrich. — Beerdigt: der totgeb. Sohn des Arbeiters Schmidt.

Sonnabend früh 1/2 10 Uhr verschied nach langen, in Geduld ertragenen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere treu sorgende Mutter,

Frau Minna Könecke geb. Weber.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Franz Könecke nebst Kindern.

Merseburg, 12. Juni 1911.
Die Beerdigung findet Dienstag den 13. Juni von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Zammstraße 5.

Schlafstelle offen
Große Ritterstraße 3.

Ein Pferd
mitteltrot, passend für Deblist, zu verkaufen
Schöbau, Gathhof Deutich. Kaiser.

Kinderfest
Die Feier des Kinderfestes soll am Montag den 3. Juli d. J.

auf dem Marktplatz stattfinden, wenn nicht ungünstiges Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte.

Über die Ausführung der Festfeier bemerken wir folgendes:

1. Die Kinder müssen pünktlich um 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz aufgestellt sein. Demnächst erfolgt der Marsch durch die Gottwardstraße nach dem Festplatze, abends 7 1/2 Uhr findet der Einzug durch das Sirtor statt. Die Behörden und die Herren Geistlichen werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen. Die Herren Bürgerlichen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.

2. Zur Ausführung der nötigen Anordnungen auf dem Festplatze sind deputiert: Die Herren Stadträte Berger und Thiele, die Herren Stadtverordneten Wever, Dietrich, Frauenheim.

3. Die Herren Direktoren Schulze, die Herren Nekstorff und Hüttel und Seminarlehrer Wierstorf.

4. Alle diejenigen, welche beschuldigt auf dem Festplatze Zelte oder Buden aufzubauen, werden ersucht, sich in der Zeit vom 15. bis 17. Juni d. J. von 3 bis 6 Uhr nachmittags im Standesamtsschreiber zu melden, dafelbst werden die Bedingungen für das Aufbauen und Wegschaffen der Zelte und Buden mitgeteilt. Der Aufbau der Zelte und Buden hat bestimmt bis zum Sonnabend den 1. Juli d. J. abends zu erfolgen.

5. Für den Betrieb der Schankwirtschaft werden von der Betriebssteuer noch 50 Prozent Zuschlag zur Gemeindesteuer erhoben und sind diese Beträge am 26. Juni d. J. in den Vormittagsstunden in der hiesigen Stadtkassenkasse zu entrichten.

6. Die Verteilung der Wähe findet am Dienstag den 27. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr am Thüringer Hof statt.

7. Der Verkehr in den öffentlichen Schanfbuden und Zelten darf über 12 Uhr nachts nicht ausgeht werden. Das Fest soll über den Tag, an welchem der Anzug und Einzug der Kinder stattfinden, nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Zelte und Buden sind am darauffolgenden Tage von dem Festplatze wieder zu entfernen. Merseburg, den 2. Juni 1911. Der Magistrat.

2 große Küfer Schweine zu verkaufen
Neumarkt 72.

Notes Blüschhofa, 2 Gessel, 2 Stühle, Tisch, Vertikow, Damentisch
preiswert zu verkaufen
Kantstraße 16, 1.

Empfehle
Salmthosen, Schmeer und fettes Fleisch u. frische Wurst.
G. Baumann, Gottwardstr. 30.

Neue saure Gurken
empfehle
Wilt. Rötterisch.
Freiwill. Feuerwehr.
Montag den 19. Juni d. J.
Rörpsübung.
Antreten pünktlich 8 1/2 Uhr abends am Gerätehause.
Der Kommandant.

Grashausen
wird angenommen
Sand 6, im Hofe rechts.

50 Mk. Wochenlohn
oder 50—60 % Provision

erhält Jeder, der den Verkauf meiner weltberühmten Schilde u. Waren übernimmt, darunter letzte Neubeiten und konfurrenzlose Massenartikel. — Ich erbringe die Beweise durch Originalbestellungen, daß viele meiner Vertreter, wo die Waren bis jetzt eingeführt waren, mehr als 50 Mk. pro Tag verdienen. Auskunft gratis. Vertretung wird als Haupt-, sowie auch als Nebenbeschäftigung, übertragen. Anfrage per Postkarte genügt.
Schilder-Fabrik
Post Erbach in Westerwald.

Wegen Erkrankung des jetzigen Dienstverwalters suche zum 1. Juli ein ordentliches ehrliches
Dienstmädchen
nicht unter 16 Jahren.
Frau U. Weidemann,
Gr. Ritterstr. 13.

Verloren Granatbrofche
(Stern) am Sonntag, Geg. Bel. abzugeben
Lauhfiedler Str. 13.

„Falkonin“
das beste Mittel gegen Motten!
In haben in Gestein zu 10 Pfg. und 25 Pfg. in jeder Drogerhandlung.

Dr. Gentner's
Pfeilmarkenpulver
Goldpfele
mit einem hübschen Geschenke in jedem Paket.
All. Fabrikant: Carl
Gentner, Göttingen.

„Falkonin“
das beste Mittel gegen Motten!
In haben in Gestein zu 10 Pfg. und 25 Pfg. in jeder Drogerhandlung.

Stabliffement Reichskrone.

Dienstag den 13. Juni abends 8 1/4 Uhr

III. Abonnements-Konzert

der Stadtkapelle, Dir.: Emil Horchler.
Entree an der Abendkasse 50 Pfg. Auch sind daselbst Abonnements zu haben.
Das Konzert findet bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

Nur 1 Tag! **Tournée 1911!**

Reichskrone, Garten oder Saal, bei jeder Witterung.

Montag den 19. Juni abends 8 1/4 Uhr

Einmaliges grosses Zigeuner-Konzert

mit Solo- und Chorgesängen, gegeben vom Oesterreich-Ungarischen Damen- und Herren-Orchester "RACOCZ" in verschiedenen Landestrachten.
Grossartige Geigen- und Cymbal-Virtuosen!

NEU! Im III. Teil Sensationell! NEU!
Serpentin-, Feuer- und Flammentanz!

ausgeführt von den

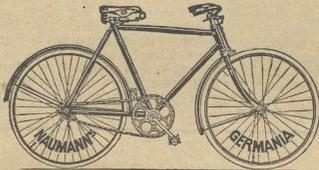
Damen-Gesellschaft "Cuzon"

Ein Wirren aus 1000 und eine Nacht

mit wundervollen Lichteffecten und Verwandlungen. U. a.: Fantasia, Ballkönigin, Meeressturm, Windsbraut u. w. u. Scheinwerfer.

Vorverkauf: 50 Pfg., ein Familienbillet f. 3 Pers. 1,50 Mk. in den Cigarren-Geschäften der Herrn Otto Fuchs und Frahnert. **Kassapreis: 6 Pfg.**
Schilder 30 Pfg.

Germania-Fahrräder



von
Seidel & Naumann
Dresden

sind erstklassig in Arbeit und Material und nicht durch Versandhäuser, sondern nur durch den soliden Fahrrad

In Merseburg bei: **Oscar Baar, Entenplan 9.**

Döllnitzer Braumbier.

Unserer werten Kundenschaft zur gefl. Kenntnis, daß wir den Verlag unseres Braumbieres für Merseburg u. Umgeg.

Herrn Ferdinand Röhner,

Breite Straße 5,

übertragen haben.

Germania-Brauerei Döllnitz.

Gustav Engel, Merseburg,

Weissenfelscher Straße 7,

Mechanische Reparatur-Werkstätte für Motor-Fahrzeuge aller Art.

Vermietung von Autos auf Stunden und Tage.

Benzin- und Dekstation.

— Telephon 203. —

— Telephon 203. —

Füllner und Harzer Sauebrannen, Fuchinger und Kaiser Friedrichs-Marke, Sieghühler, Merzner, Salzbrenner, Dr. Struss's Bitterwasser, Apollinaris, Ofener Brunnen, Juvos, Apria, Kaiser Kränchen, Karlsbader Mühlbrannen, Biskinger und Marienbader, Salszulfur, Wildunger, Friedrichshaller, Pippinger, echt Selters, Heurather etc.

Badesalze: Rosener, Stahlfurter, Dürrenberger, Sefels, Kreuznacher, Neurogener.

Oscar Leberl, Burgstraße 18,

Drogen, Farben, Mineralwasserhandlung.

Heute traf in sehr grosser Auswahl beste

hochtragende u. frischmelkende Röhkuh-Kalben

(Ostfriesen und Kreuzungsrassen) dabei Zugvieh, bei uns zum Verkauf ein.



Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S.

Telephon 57.

Tivoli-Theater.

Direktion: Hans Rufäus.
Dienstag, 13. Juni. Anfang 8 1/4.

Gastspiel

Fanny Meyer-Rufäus.

Neuwerker Lustspiel-Schlager.

Zum ersten Male!

Die neue Zeit.

Ein altfränkisches Lustspiel in

4 Akten von Albert Paul.

In Szene gel. v. Regisseur Stark.

Berliner:

Gräfin Regina von

Volzlin-Debern-

Wienburg

Gräfin Leo v. Wjen-

Burg

Wormann, Bank-

direktor

Con. seine Frau

Maud, d. Tochter

Dr. Caon Caon,

Schriftsteller

Fritz Röhling

Schulte Diener bei

Gräfin Regina

Kneiemann Lehr.

Miete, Wirtschaft,

Wannmann, Diener

Schlosser

Inspektor

J. Häufler.

H. Lensfeld.

M. Häufler.

G. Schubert.

* * *

H. Spennarth.

S. Bauer.

Karl Stark.

H. Uhlisch.

H. Gehring.

G. Bertu.

H. Benedikt.

H. Nummerberg.

* * * Fanny Meyer-Rufäus.

Gastspiel-Preise.

Vorverkauf bei

Rfm. Fragner

1. Platz 1,50

2. Platz 1,00

3. Platz 0,40

Durch-Bill. mit Zuschlag (Sper-

nis 50, 1. Platz 80 Pf.) gültig.

Kasseneröffnung 7 1/2. Anfang 8 1/4.

Ein

glänzendes Zeugnis

über

Obermeyers Herba-Seife

bet

Hautauschlag

gibt 3. Kimm in Gelnhausen, in-

dem er schreibt:

„Auf Ihre gefl. Anfrage vom

14. d. M. teile Ihnen mit, daß

die von Ihnen bezogene Ober-

meyers Herba-Seife einen gün-

stigen Erfolg erzielt hat, nach

unveränderlichem Gebrauch der

Seife war der Ausschlag voll-

ständig verschwunden.“

Obermeyers Herba-Seife zu

haben in allen Apoth., Drog.,

Barium a. St. 50 Pf., 30 Proz.

hält. Preis. Mk. 1.—.

Goderes Haar

erhält man durch Schreiben mit meinem Gau de Quinine

Etto Stehrich, Gottwardstr. 32.

Haarfarbe,

nicht rot färbend, Flacon 1 Mk.

Etto Stehrich, Gottwardstr. 32.

Verlangen Sie Putzin-

blechflaschen nur mit ges. gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R. Patent

223272.

D.R.G.

444387.

Grand Prix St. Louis 1904

Goldene Staatsmedaille

Nürnberg 1903.

Putzin

bestere flüssiger

Metallputz

Alleinige Fabrikanten:

Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig

In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. 1 Mk.

Überall erhältlich.

Neckarsulmer und Patria-Fahrräder

mit und ohne Freilauf von Mk. 75 an offeriert

Emil Pursche, Neumarkt.

Sämtliche Zubehörteile am Lager.

Bitte lesen!

Beim Einkauf von

Henkels Bleich-Soda

achte man genau auf unten stehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energielos zurück.



Färberei K. Mauersberger

Filliale: Merseburg, Markt 15.

Färberei und Reinigung von Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Möbelstoffen, Pelzwerk, Federn, Handschuhen usw.

Gardinen-Wascherei.

Ermässigte Preise

Schnelle Bedienung.

Dr. Dralle's Bienen-Haarwasser

gegen Kopfschuppen und Haarausfall.

Preis

Mk. 1 85 u.

3 70.

Bruchleidende

Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband **Ertragequ** ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Korsettblenden, Geradenhalter, Gummistricmpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in Halle, Freitag den 18. und Sonnabend den 17. Juni von 9-4 Uhr im Hotel „Stadt Bernburg“, Bernburg.

Bruchb. Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schwalbstr. 8a.

Geldnot

ist das Uebel der jetzigen Zeit. Wollen Sie sparen, so sparen Sie am richtigen Fleck im

Kaufhaus für Herren-Bekleidung (G. m. b. H.)

finden Sie zu bekannt billigen Preisen ein grosses Lager in eleganten, neuen, verleihten gewesenen und getragenen

Paletots, Ulster, Anzüge, Hosen etc

Paletots Mark 8, 12, 18 usw., Anzüge Mark 10, 14, 20 usw

Frack- u. Gesellschafts-Anzüge werden billigt verleiht.

Halle a. S., **Leipzigstr. 11**, im Laden. 2 Schaufenster.

Siehezu eine Beilage.

Hundert Jahre deutsches Turnen.

Lange Jahre standen weite Kreise des deutschen Volkes seiner leblichen Erziehung zum mindesten gleichgültig, wenn nicht feindselig gegenüber. Erst seit einiger Zeit hat sich dies geändert, und die Leibesübungen aller Art haben einen gewaltigen Aufschwung erlebt. Allen voran in seiner Bedeutung und Ausbreitung steht auch heute noch das Turnen, die älteste von allen, der in den Jungtagen das Glück befehlt ist, auf eine hundertjährige Vergangenheit in der Öffentlichkeit zurückblicken zu können. Als es nach der Niederlage des stolzen preussischen Heeres galt, das ganze deutsche Volk einer Wiedergeburt an Leib und Seele entgegenzuführen, um es für den Befreiungskampf von Frankreich vorzubereiten, als die größten deutschen Staatsmänner, die größten Denker und Dichter ihr Bestes zu diesem Zwecke hergaben, da erkannte der Mannesherd des deutschen Turnens, F. L. Jahn, daß die leibliche Erziehung der deutschen Jugend eine der ersten Bedingungen für den bevorstehenden großen Aufbruch sei. Nachdem er schon ein Jahr vorher die Jünglinge Berlins um sich gesammelt hatte, um ihre Kräfte im freien Wettbewerbe des Spieles zu härten, wählte er in den Frühlingstagen des Jahres 1811 für seine weiteren Übungen die Hasenheide, eine teilweise mit Nieseln besamene sandige Fläche, die im Süden der Hauptstadt Berlin lag und damals noch durch Acker- und Wiesenland von ihr getrennt war. Während der Turnvereine war ihm benachbarte halbesandener Platz zur Anlage von Schießständen verhandelt. Nachdem das Turnen durch König Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1842 wieder gestiftet worden war, legte Jahn's Schüler Maßmann in der Nähe eines neuen Turnplatzes an. Auf ihm befindet sich auch das im Jahre 1872 entwürfte Jahn-Denkmal. Er ist daher jetzt noch ein Heiligtum der deutschen Turnerschaft und wird es wohl auch für alle Zeiten bleiben. Aber Jahn ist seinen ersten Turnplatz erreicht, eine mehrjährige, durch und durch landsübende deutsche Jugend zu erziehen, gelang ihm in vollstem Maße. Den schönsten Beweis dafür lieferten die Befreiungskämpfe der folgenden Jahre, in denen sich seine Turner besonders ehrenvoll auszeichneten. Darum feiern in diesen Tagen, so weit die deutsche Zunge klingt, die deutschen Turner in Verbindung mit den Sportvereinen, die auch ihrerseits für einen geordneten Betrieb der Leibesübungen in Jahn ihr Vorbild erblickten, die Erinnerung an die Eröffnung des ersten deutschen Turnplatzes in der Hasenheide am 19. Juni 1811 mit besonderer Freude und erinnern sich in Dankbarkeit und Treue Jahns, dem das deutsche Volk die edle Gabe des deutschen Turnens verdankt. Prof. H. W.

Deutschland.

— (Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft) ist am Sonnabend geschlossen worden. Die letzten Verhandlungen betrafen das Thema des Wilschuges und der Anlage eines Natur- und Jagdparkes in Ostafrika, wozu entsprechende Anträge angenommen wurden. In besonders warmen und leidenschaftlichen Worten äußerte sich der bekannte Afrikaforscher Prof. Schilling über die Anträge. Man müsse sich wundern, welche Widerstände einer so großen idealen Sache entgegengekehrt werden, und vielfach lediglich aus kleintlichen Motiven. Demgegenüber müsse

man bestrebt sein, auch die höheren idealen Gesichtspunkte im Auge zu behalten. Die Jagdgründe bildeten einen wichtigen ökonomischen Bestandteil unserer Kolonien und man müsse sie hegen und pflegen und dürfe nicht einer Horde undisciplinierter Anstiebler die Tierwelt ausliefern. Das geschehe aber in unerörterter Weise, der Gouverneur v. Neuhagen tue nichts zum Schutze der Tierwelt.

— (Über die kritische Lage der Tabakindustrie) infolge der letzten Reichsfinanzreform macht der Jahresbericht der Handelskammer zu Cassel bemerkenswerte Angaben. Er konstatiert, daß das Beschäftigung der genannten Industrie regelmäßige Beschäftigung und geordnete Fabrikationsverhältnisse noch nicht wieder gebracht habe. Sowohl der Güte wie der Menge nach sei der Konsum eingeschränkt worden. Der Übergang zu einem billigeren Fabrikat, das dem Raucher nicht den gewöhnlichen Genuss verschaffe, sei bekanntlich häufig nur der erste Schritt dazu, das Rauchen ganz einzustellen. Seit der Preiserhöhung der Zigarren sei aber auch zweifellos eine weitere Abwanderung zur Zigarette eingetreten. Es habe sich häufig die Notwendigkeit ergeben, neue Sorten von Zigarren herzustellen, die keinen berechtigten und regelmäßigen Nutzen gewähren. Heute stehe jedenfalls fest, daß der Industrie die Abwälzung der Mehrbelastung bisher noch nicht gelungen ist, daß sie vielmehr einen erheblichen Teil selber tragen müsse. Es liege auf der Hand, was das zu bedeuten habe für einen Industriezweig, der schon früher mit verhältnismäßig geringen Gewinnziffern rechnen mußte. — Den Wertvollschlag hatten bekanntlich die Entpreparierung der Reichsfinanzreform als ein Erzeugnis ganz besonderer Mittelstandsfröhen angegriffen. Da ist es nun charakteristisch, daß die Kasseler Handelskammer berichtet muß: „Der Wertvollschlag hat die außerordentliche Preissteigerung für billigere Tabake zweifellos noch verstärkt. Da die Raucher sich vielfach weigern, die Steuerzuschläge zu bezahlen und Ersatzorten in den früheren Preislagen verlangen, so mußte eine gesteigerte Nachfrage nach billigeren Rohstoffen und als weitere Folge davon ein Ansteigen der Preise einleiten. Ganz teure ausländische Tabake gingen demgegenüber im Preise eher etwas zurück.“ Diese Folgen des Wertvollschlages waren von liberaler Seite vorausgesehen worden. Sie sind jedenfalls ein trefflicher Beweis für die Dringlichkeit der schwarz-blauen Mittelstands- und Sozialpolitik!

— (Die sozialdemokratische Presse) ist nicht glücklich, wenn sie sich nicht in kurzen Zeitabständen über irgend etwas „entrichten“ kann. Jetzt bringt der Vorwärts eine lange Notiz mit der prächtigen Spitzmarke „Freiwilliger Heldenmut“, worin der freimütigen Danziger Zeitung ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß sie ein Versammlungsinfanter nicht ohne weiteres aufgenommen habe, in dem der Satz vorkam: „Eine sozialdemokratische Abrechnung mit dem Kaiser-

Warmbrunn, der die Sozialdemokratie am 1. Juni als Vorsitzender des Schöffengerichts der Förderung des Meinendes beschuldigte.“ Statt dessen wollte die Danziger Zeitung die Stelle so fassen: „... mit demjenigen, die die Sozialdemokratie der Förderung des Meinendes beschuldigen.“ In dieser Form ist denn auch das Infanter der Sozialdemokraten in dem freimütigen Blatt erschienen. Der Vorwärts setzt hinzu: „Obwohl jedes Wort des ersten Leses durchaus der Wahrheit entspricht, fürchteten die freimütigen Redaktionskollegen eine Verleumdung und entsetzten deshalb auch im Infanterteile ungeniert die unbequeme Wahrheit.“ — Ein klein wenig Nachdenken hätte doch der Vorwärts-Redaktion zeigen müssen, wie belapziert ihr Angriff auf die Danziger Zeitung ist. Daß dieses Blatt sich nicht wegen eines sozialdemokratischen Infanteres der Gefahr einer Verleumdung aussetzen will, sondern einen auf jeden Fall einwandfreien Text vorschlägt, ist eine so selbstverständliche Sicherheitsmaßnahme, daß man schon die Entschuldigung des Vorwärts beifügen muß, um sich darüber wirklich zu entrichten!

— (Der sozialdemokratische Revisionist Kolb) äußert sich in einem Artikel sehr befreidigt über die Faltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der elsass-lothringischen Verfassungsfrage, in der er, zweifellos wohl nicht mit Unrecht, ein Vorwärtsmarschieren des revisionistischen Gedankens in der verantwortlichen Stelle der Partei erblickt. Seine Darlegungen über das Thema Erfolgspolitik und Prinzipienreiterei sind nicht uninteressant. Er führt aus: „Die parlamentarische Vorgänge bei der Erledigung der elsass-lothringischen Verfassungsfrage sind ein Schulbeispiel dafür, wie man auch vom sozialdemokratischen Standpunkt aus Politik treiben kann und zwar mit Erfolg. Was wäre gewonnen gewesen, wenn die sozialdemokratische Fraktion bei dieser parlamentarischen Kampagne ihre Prinzipien bis zum letzten Augenblick „hochgehalten“ und in Konsequenz befestigt gegen das Verfassungsgeheß gestimmt hätte? Die Junker hätten sich in die Faust gelacht, denn damit hätten sie gewonnenes Spiel gehabt. Ihre Prinzipien muß eine Partei wie die sozialdemokratische jederzeit vertreten; aber es ist unpolitisch, sich damit zu begnügen, sie immer nur „hochzufalten“ und zu warten, bis sie „voll und ganz“ verwirklicht werden können. So macht man eben keine Politik, sondern treibt fruchtlose Prinzipienreiterei. Politische Prinzipien von so durchgreifender Bedeutung wie die unserer Partei lassen sich nicht vollständig und nicht auf einmal zur Durchführung bringen. Unden unsere Fraktion die Durchführung der elsass-lothringischen Verfassung mit ihren gewis großen Mängeln, aber mit dem wenn auch durch Routinen eingetragenen allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht ermöglichen half, hat sie die Vorbereitung weiterer größerer politischer Erfolge geschaffen und gleich-

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

(55. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Verzünden Sie sich nicht, Kind“, warnte Berger. „Sie junges Blut haben das Leben noch vor sich! Sie werden vergessen lernen! Und was das vorhin Ihr letztes Wort, daß ich wirklich nichts an den Herrn Leutnant bestellen soll — daß er noch mal her kommt heute abend? Denn wie das alles ist, wäre ein Abschied von ihm keine Sünde! Ihm ist es gewiß schwer gewesen, daß er Sie gegen seine Braut nicht hat verteidigen dürfen.“

„Wieder schüttelte sie abwendend den Kopf. „Nein, lassen Sie, es ist am besten so! Ich will ihn seiner Braut nicht noch mehr entfremden! Er hat mich doch so lieb gehabt und die andere muß nun seine Frau werden! Nun lebt wohl, Ihr Guten! Behüt' Euch Gott!“

„Fechten Auges verziefte sie die braven Menschen und lenkte ihre Schritte nach der alten Linde, die jetzt in voller Blüte stand und bewaldende Düste ausströmte. Mit geklärten Händen und geklärten Sinnen sah sie da, während Tränen um Tränen aus ihren Augen tropften, als sie an den wohnigen Liebestraum dachte! Ach, und wie schwer war es doch, so auf's Ungewisse, so allein in die weite Welt zu gehen und keinen zu haben, an den ihr Herz sich lehnen konnte — keine Heimat, keine Eltern, keine Lieben! Ihn, die Qual ihres Verzerns um ihr einmaliges freudiges Leben, um ihr verlorenes Liebeslicht, um sich in einem krauphäftigen Schlingen — und in heftigen Ringen zu Gott um Bestand und Hilfe. — Durch ihr unglückseliges Beten kam es wie Frieden über sie; wunderbar getrotzt stand sie auf und ging einer ungewissen Zukunft entgegen.“

„Nach jenem Auftritt in dem Fußgeschäft war Wolf recht ruhig, seiner Braut gegenüber, und vernied zu ihrer Verzweiflung jedes Aufleinen mit ihr darin unterzückt von Fräuleinjebe Assen, die ihm diesen Wunsch von den Augen ablas. Sie sah recht gut, wie er unter den Daunen seiner verwöhnten Braut litt und mußte ganz gut, daß Wolf nur unter einem Druck gehandelt hatte, als er sich mit Ella verlobte. Der ernste schöne Mann

hatte die ganze Sympathie der feingebildeten Dame, die es im Innern tief bedauerte, daß er an ein Wesen, so verwöhnt und eigenwillig wie Ella, gekettet war. Einmal hatte Ella das Gespräch auf jenen Nachmittag zu lenken gesucht, um sich zu entschuldigen, da sie wohl fühlte, daß Wolf ihr wegen ihres tollkühnen Auftretens zürnte, jedoch war er ihr mit so abweisender Kälte begegnet, daß sie sich wohl hätte, je wieder davon anzufangen. Daß er an Mary deswegen gedrieben, wußte sie freilich nicht — er aber glaubte, dem armen Mädchen diese Genugtuung schuldig zu sein!

„So verging die Zeit, und der Termin der Hochzeit wurde bestimmt; gleich nach Beendigung des Manövers sollte sie stattfinden. Der alte Ulrich hatte dem jungen Baare eine entzückende Villa zum Alleinbewohnen zur Verfügung gestellt und seinem Schwiegerohn ein prächtiges Reitpferd vererbt, worüber sich dieser nichtlich gefreut hatte. Das tat dem Alten wohl; denn er fühlte sich Wolf gegenüber immer etwas gedrückt, da er den Gedanken an jenen Nachmitt, der der Verlobung vorangegangen war, nicht vergessen konnte. Immer wieder dachte er an die Rolle, die er da gespielt hatte. Der junge Offizier hatte durch sein bescheidenes und doch edles männliches Wesen, durch seine Vornehmheit, die frei von jedem Dünkel war, seine ganze Sympathie gewonnen. Gabriele war wie von Sinnen, als ihr Verlobter sie Manöver mußte. Immer wieder warf sie sich an seine Brust und küßte ihn. „Wohin Du auch immer an mich denken? Schreibe ja alle Laas, höchst Du? Ich vergehe sonst! Bleibe mir treu und denke an mich!“

„Es muß geschieden sein, Gabriele! Das ist Soldatenlos! Wache mir den Abschied nicht schwer! Dente, wenn ich in den Krieg müßte!“ sagte er ernst.

„O, da würde ich frecher“ schloß sie.

„Sei kein Kind, Ella! In drei Wochen bin ich wieder bei Dir, und dann dauert es nicht mehr lange, gehören wir uns für immer!“

„Ja, dann für immer — so Wolf!“ — Und ein stolzes, seltsames Lächeln lag um ihre Lippen.

„Endlich war es so weit — bräutlich geschmückt stand sie an des Bekleibten Seite vor dem Altar. Unendlich bleich und erst sah Wolf aus; aber fest und klar blickte sein „Ja“ durch die Kirche — er war sich vollbewußt, daß er mit diesem „Ja“ alle Weiden bürtet sich abgeben drohen — und mit seinem wahren Herzensglück

abgeschlossen hatte — vor ihm lag ein Leben voller Schein — und voller Wünsche, die zu erfüllen er sich gelobte! — Und Gabriele? Fast triumphierend kam das bindende Wort von ihren Lippen; nun konnte ihr keines dem geliebten Mann mehr entreißen — nun konnte er selbst nicht mehr zurück! Sie war eine schöne, majestätische Braut, die aber kalt, kühl, da ihr ganz das Bräutliche, Demütige fehlte — eitel Stolz und Triumph strahlte von ihr aus! —

„O, mein Süßestes, mein Lieblich, mein armes Mädchen — ein unglücklicher Schmerz durchschauete ihn, wie er an seine Liebe dachte — dann war auch das vorbei — neben ihm lag sein junges, blühendes Weib, Liebe heißend und Liebe spendend — die Wirklichkeit machte ihr Rechte geltend und verheuchelte die Gedanken an eine schönere Vergangenheit.“

2. Teil.

„Ich besah es doch einmal, Was so köstlich ist, Daß man zu seiner Qual Immer es vergißt!“

Goethe.

„Sinnend sah Hauptmann von Wolfzburg am Schreibtisch, den Kopf in die Hand gestützt. Die früh eingetretene Dämmerung eines trüben Dezembernachmittags hatte kein fleißiges Schaffen auf eine Weile unterbrochen. Er hatte auch nicht viel verputzt, weiter zu arbeiten, da er sich durch angestrengte geistige Arbeit etwas ermindert fühlte und wohl eine Zeit der Erholung bedurfte. Die Kattin war zum großen Schrecken veranlaßt von der Majorin, da durfte sie nicht fehlen. Sein Söhnchen war beim Gropppape, der sich sehr freute, daß die Tochter seit einem Vierteljahr wieder in der Stadt und zwar als „Frau Hauptmann“ weilte. —

„So war Wolf allein, und er überließ sich einem Verfechten in die Vergangenheit, was höchst selten geschah, da er daran mahnende Gedanken mit Gewalt unterdrückte — es tat nicht gut, über vier Jahre war er nun schon verheiratet — und nichts als Enttäuschung hatte ihm seine Ehe mit Ella gebracht. Er hatte ihr oberflächliches, genußfüchtiges Wesen immer mehr kennen gelernt, und seine vornehme Natur fühlte sich zurückgeschoben von der niedrigen, gewöhnlichen Gemüthsart seiner Frau, die immer mehr zu Tage trat, je länger sie verheiratet waren. (Fortf. folgt.)

zeitig für die Reform des preussischen Wahlrechts mehr getan, als durch alle bisherigen Aktionen auf diesem Gebiet geleistet und erzielt wurde." — Diese Auffassung ist jedenfalls weit verständiger, wenn auch nichterner als die alte sozialdemokratische Doktrin, die alles Feil von der Erbringung riesiger Wählermassen und einem plötzlichen Umsturz der politischen Situation erwartet, wie dies erst jüngst in dem Wortwort des Abg. Bebel zu der Neuauflage der Marx'schen Schrift über die Klassenkämpfe in Frankreich zum Ausdruck kam.

Merseburg und Umgegend.

12. Juni.

** Der deutsche Verein zum Schutz der Vogelwelt hielt hier am Sonnabend seine alljährliche Hauptversammlung ab, zu der eine ganze Anzahl von Autoritäten auf dem Gebiete des Vogelschutzes aus unserer Vaterland erschienen waren, um Bericht zu erstatten über geleistete Arbeit und neue Anregungen zu geben. Die Verhandlungen, die im Tivoli stattfanden, leitete der verdienstvolle, langjährige Vorsitzende, Herr Reg- und Forstrat a. D. von Wangelin hier. Nachmittags fand eine gut besuchte Vorführung von Licht- und kinematographischen Bildern aus dem Vogelleben für die Schulpupille statt und abends eine öffentliche Versammlung, in der Herr Prof. Dr. Voigt-Leipzig über das Thema sprach: "Was ist zu tun, um die in unserer deutschen Vaterland immer mehr verschwindenden selteneren Vogelarten zu erhalten". Herr v. Wangelin begründete die erteilte Vorführung zahlreicher Erscheinungen und sprach den Wunsch aus, daß die Veranstaltung dazu beitragen möge, Lust und Liebe für unsere Vogelwelt zu verbreiten und neue Anregung für deren Erhaltung zu geben. Herr Prof. Dr. Voigt gab zunächst über die Tätigkeit des Vereins einen kurzen Bericht und streifte die Maßnahmen, die er im Interesse der Erhaltung der Vogelwelt bei den Behörden beantragt und auch erreicht habe, was der Redner an verschiedenen Beispielen nachweisen konnte. Aber noch vieles muß getan werden. So mit der Vernichtung oder dem Ausrotten der Raubvögel; eine solche ist durchaus zu verwerfen, da sie nur dem Ganzen Schaden zufügt. Was ist gegen die immer mehr fortschreitende Vernichtung bestimmter Vogelarten zu tun? Einschränkung der Jagd, Abschaffung aller Schutzprämien, Revidierung der Schonzeiten. Vor allen Dingen ist anzustreben, den Schutz der Vogelwelt durch Reichsgesetze zu regeln, um so dem gebotenen durch Abschließen seltener Vogelarten vorzubeugen. Mitteilungen an die Presse und an die Jagdberechtigten fördern ebenfalls die Bestrebungen. Besonders wichtig ist neben dem Schutz der Singvögelarten auch auf den Schutz der Seevögel zu legen. Denn um dem rapiden Schwunden nahezu aller Vogelarten Einhalt zu tun, sind schnelle und umfassende Abhilfemaßregeln dringend erforderlich. — Lebhafter Beifall folgte vielen Ausführungen. Anschließend fand dann eine Vorführung von kinematographischen Bildern aus dem Vogelleben statt, die infolge ihrer Seltenheit und Gediegenheit — alle Bilder waren Naturaufnahmen und erweckten daher besonders lebhaftes Interesse — rückhaltlose Anerkennung fanden. Eine Vorführung von landschaftlichen schönen Lichtbildern beschloß den interessanten Abend. Herr v. Wangelin dankte den Zuhörern für ihr befandenes Interesse und erbot sich, der Eigentümerin der Bilder, Frau Kommerzienrat Nähnle in Stuttgart, den Dank der Versammlung für die bereitwillige Überlassung der Serien zu übermitteln. — Am Sonntag besichtigten die Teilnehmer der Tagung die Stadt Merseburg und deren Umgebung, wobei besonders die reizvollen Anlagen eingehende Würdigung und Anerkennung fanden. Mit einem Festmahle im Tivoli schloß die Hauptversammlung des Vereins.

** Der Merseburger Ruder-Gesellschaft ist es gelungen, auf der gestern in Neu-Blagocz stattgefundenen VII. Saale-Regatta einen schönen Preis in zweiten Junioren Vierer-Klassen zu erringen. Es ist dies das erste Mal, daß auch ein Preis von einer großen offiziellen Ruder-Regatta für Merseburg gewonnen ist. Den tüchtigen Ruderern ist nur zu wünschen, daß sie von den folgenden Regatten in Calbe a. S., Magdeburg und Dessau ebenfalls erfolgreich heimkehren können. Schon wochenlang haben sich die Herren den strengen Trainingspflichten unterworfen und galt es keinen schöneren Lohn, als nach hartem Kampfe die Lorbeeren zu erobert. Der Preis — ein silberner Pokal — ist einige Tage im Schaufenster von Herrn Richard Voths, Burgstraße, ausgestellt. Die Merseburger Ruder-Gesellschaft aber beglückwünschen wir zu ihrem ersten Erfolge, dem sich noch manche andere anreihen müssen.

** Der Anschluß der Wasserleitung nach dem Bürgergarten wird am kommenden Mittwoch hergestellt. Einwohner Verhinzungen des Wassers sind auf diese Arbeit zurückzuführen.

** Fußballsport. Am getrigen Sonntag feierte die 1. Mannschaft der hiesigen Fußballvereinigungen des Seminars "Vereinen" mit 7:2. Die Mannschaft des Seminars heuete besonders nach der Halbzeit eine glänzende Überlegenheit in Bezug auf Technik und Zusammenhalt. Halbzeit 2 für Preußen.

** Theater. "Das Geheimnis der alten Manjell." Man denkt ja über die Marxit verschieden. Sie hat zweifellos Technik. Nun aber reist ihr Herr Dr. Wollheim noch die anreizende Eleganz stimmung-machenden ausmalenden Schildern von Liebe, daß wir nun den Genuß haben, die eigentliche Dürftigkeit ihrer konstruierten Gebilde zu schauen. Den gewaltigen Akt, mit dem die Personen in der Handlung vorwärts geschoben werden, nennt er jedesmal ein Bild, er gibt davon sieben, die sich gut für ein Biopiontheater eignen: immer wieder die Knalleffekte mit ihrer falschen Nährigkeit, der Arroganz ihrer Tugendmenschen und dem blinden Eifer, mit dem, ganz zu seinem Nachteil, das Laster sich immer wieder in den Boden legt, bis es sich schließlich erbricht und nun sich die Tugend breit zu Tische legt. — Daß die Darstellenden democh stellenweise echte Stimmung in die Bilder hineinbrachten, auch den kunstlos registrierenden Dialog etwas dramatisch beleben, verdient Dank. Fel. Tomi Musjans und Herr Lenfeld in den Hauptrollen, Frau Häußler als schlechte frömmelnde Stiefmutter, Frau Gehring als alte Manjell fassen ihre Rollen mit Ernst und Würde, auch Herr Häußler bemühte sich, seine läppische Figur des Heinrich nicht der Lächerlichkeit preiszugeben, wie auch Fel. Schubert ihrer Rolle Farbe gab. — Die Länge der Fauten ließ trotz des Klavierpiels die endlich erzielte Stimmung zu leicht wieder abflauen. Möge der gute Besuch auch den zahlreichen anziehenden Stücken, die hier gegeben werden, zuteil werden.

** Tivoli-Theater. Morgen, Dienstag, findet das Gastspiel von Fanny Meyer-Musjans statt, welches dadurch doppelt interessant ist, daß die hier so beliebte und sympathische Künstlerin in einem neuen Lustspiele auftritt, welches augenblicklich in allen ersten Hoftheatern gegeben wird und überall mit glänzendem Erfolg. Der Verfasser des Lustspiels, "Die neue Zeit" ist der königlich-sächsische Hofschauspieler Albert Paul vom Hoftheater in Dresden, welcher vor einigen Tagen zusammen mit Fanny Meyer-Musjans in Dresden selbst die Rolle des Grafen Leo von Byrenburg spielte. Wir haben morgen wieder einen der vornehmsten Lustspiel-Abende der Direktion Musjans, die hier seit Jahren betannt sind und sich stets eines zahlreichen Besuches aus den ersten Kreisen Merseburgs erfreuen.

§ Asendorf, 12. Juni. Dem früheren Gemeindevorsteher Koch hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

m. Fragarth, 10. Juni. Vor einigen Tagen hörten Knaben in den Wäldern an der Spitze ein leises Piepen. Sie fanden ein kleines Reh. Das Tierchen kam auf die Kinder zu und folgte ihnen zutraulich nach. Damit nun das noch sehr junge Reh nicht vor Ermattung umkäme, brachte man es zurück in die Wälder, wo es hoffentlich recht bald von der Mutter gefunden sein wird.

v. Ammendorf, 12. Juni. Wie herrlich ist es doch jetzt zur schönen Maienzeit, in welcher die Rose, die Königin unter den Blumen, zur vollen Pracht und Geltung kommt. Eines solchen herrlichen Gartens erfreuen sich die hiesigen An- und Bewohner in "Möllers Rosengarten", der wegen seiner entzückenden Schönheit weit und breit betannt ist. Geradezu herrlich und wunderbar ist der Anblick dieses Rosengartens; in den prächtigsten Farben erstrahlt hier die Königin der Blumen. Wer daher sich ein paar recht angenehme Stunden im Freien im Anblick dieser herrlichen Blumen verschaffen will, der verlässe nicht, diesen herrlichen Garten nebst den anliegenden Restaurationsräumen zu besuchen, denn Herz und Gemüt werden hier erquickt und für gute Speisen und Getränke ist auch bestens gesorgt.

§ Lützen, 9. Juni. Am 17. 18. und 19. Juni begeht der Kriegerehren der Parodie Nobles und Umgegend das Fest seiner Fabianeweibe in Söhen.

Mücheln und Umgebung.

12. Juni.

** In einer der letzten Nummern dieser Zeitung meldeten Sie das Auffinden einer Schildkröte auf einer Wiese des Gutsbesitzes bei Reipich und sprachen gleichzeitig die Vermutung aus, daß es sich wohl um einen "Ausreißer" handeln würde. Dazu sei nun folgendes mitgeteilt: Die Schildkröte ist, wenn auch selten, so doch auch bei uns heimlich. Im Harze sowohl wie auch in der Dessauer Gegend ist sie festgesetzt. Mehrere Exemplare aus der Gegend bei Herr Kantor Richter in Scheubitz, desgleichen ist sie von Leipzig bis Wahren mehrfach vom Zoologen Professor Simroth-Leipzig angebrochen worden. Aus der hiesigen Umgegend liegen sogar zahlreiche Funde vor, die bis in die vorgeschichtliche Zeit hinauf beweisen, daß die Schildkröte bei uns heimlich war. Diese Ansicht, daß die hier vorkommenden Schildkröten keine "Ausreißer" sind, wurde bereits im Jahre 1910 in der Naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig bewiesen. Dieser Gesellschaft wurden bei Besichtigung der Bergischen Sammlungen speziell Funde vorgeführt, die mehrere 1000 Jahre zurückliegen und zeigen, daß schon in vorgeschichtlicher Zeit Schildkröten hier in großer Menge vorhanden waren und geröstet den damaligen Bewohnern als Nahrung dienten. Mögen nun zu dieser Zeit auch schon Handelsverbindungen bestanden haben, so doch gewiß nicht solche, die Schildkröten nach unserer

Gegend als "Handelsware" lieferten. Dies geschieht freilich jetzt vom Süden aus, doch zeigt diese Art sofort an, wo ihre Heimat ist. Herr Prof. Simroth hat neuerdings die genaue Bestimmung der vorgeschichtlichen Gmyr-Schildkrötenarten übernommen, die denen der heutigen nordlichen Sumpfschildkröten am nächsten kommen soll. Über das Resultat werden wir dann später berichten. Interessanten werden die Bergischen Sammlungen unentgeltlich gezeigt, vorherige Anmeldung ist erwünscht. Eine ganze Serie ausländischer Schildkröten läßt deutlich die Unterschiede des Heimatlandes erkennen.

§ Querfurt, 11. Juni. Freitag abend wurde die etwa 17 Jahr alte Anna Schmidt von hier bei der Übergangs-Brücke zwischen Obbaußen-Rudenburg von dem 12 Uhr nachts in der Richtung Herröböltingen fahrenden Zuge erfaßt. Nach dem ärztlichen Befunde zu urteilen, ist das Mädchen mit dem Kopfe von dem Schienen-Räumer zuerst erfaßt und dann zur Seite geschleudert worden, sodas es herumgedreht und mit dem Weinen unter die Räder gekommen ist, dem der Unglücklichen find beide Beine abgefahren. Das Mädchen war erst seit 3 Wochen in Obbaußen in Stellung; es wurde nach der Heimkehr gefragt, ob ein Unfall oder die Arbeit vorliegt sich überfahren zu lassen, läßt sich gegenwärtig mit Bestimmtheit nicht sagen.

Wetterwart.

W. W. am 13. Juni: Teils heiteres, teils wolfiges, ruhiges, etwas wärmeres Wetter, hier und da etwas Regen mit Neigung zur Gewitterbildung. 14. Juni: Teilweise heiter, etwas wärmer, vielfach Gewitter.

Todesfälle.

Adolf Wilbrandt †. In Rostock ist am Sonnabend der Dichter Adolf Wilbrandt gestorben. — Adolf Wilbrandt wurde als Sohn eines Universitätsprofessors am 24. August 1837 in Rostock geboren. Er studierte in Berlin und Göttingen, in Rostock, Berlin und München. In München begann er seine literarische Laufbahn. Während der folgenden Jahre lebte er in Berlin, Frankfurt, Südrheinland und Rom. 1871 siedelte er nach Wien über, wo er sich mit der Schauspielerin Auguste Baudius verheiratete. Im Jahre 1881 wurde er zum künstlerischen Direktor des Wiener Hofburgtheaters ernannt; im Juni 1887 trat er freiwillig von dieser Stellung zurück. Seitdem lebte er wieder in Rostock. Sein literarisches Debüt war die Monographie "Heinrich von Kleist", der der goetheförmige Roman "Geister und Menschen" folgte. Dann wandte er sich vorwiegend der Dichtung zu. Im November 1878 erhielt Wilbrandt einen der vom deutschen Kaiser erteilten drei Schillerpreise von 3000 Mark.

Gerichtsverhandlungen.

— Raumburg, 12. Juni. Am 14. und 15. Juni wird vor dem hiesigen Schwurgericht gegen 14 Angeklagte aus Weippen verhandelt, so sich beim letzten Schwanenfest in Weippen des V. d. F. Friederichsbruch schuldig gemacht haben, indem sie in einigen Straßen und an mehreren Arbeitsstellen Zusammenrottungen verursachten. Die Angeklagten werden von fünf Rechtsanwältinnen verteidigt.

— In der Begründung des Urteils in dem Altkonauer Margarineprozeß (siehe Sonntagsummer) führte der Vorsitzende aus: Das Badamargarine gesundheitsfähig war, wird von dem Angeklagten angezogen. Er erklärt aber, daß er sich auf die Händler Böhl und auf das Vltett der Generalzolldirektion verlassen habe. Wer aber für Hunderttausende Nahrungsmittel abgibt, hat selbstverständlich die Pflicht, ihre Güte und Brauchbarkeit zu prüfen. Wenn das nicht möglich ist, so ist das ein Missetat, der den Angeklagten nicht entgeht. Auch bei der Verwendung von "Luisa" und "Friedrich Mohr" hat der Angeklagte fahrlässig gehandelt. Seine Behauptung, den Verstand dieser Marken sofort fixiert zu haben, ist nicht erwiesen. Selbst sein eigener Sohn hat diese Behauptung nicht unterstützen können. Wenn überall Badamargarine nicht verwendet werden dürfte, so würde der Angeklagte sogar vorwärtlich der Körperverletzung zu verurteilt gewesen. Bei gefährlicher Überlegung hätte sich der Angeklagte fragen müssen, daß eine Gefährdung vieler Menschen aus seiner Handlungsweise hervorgehen konnte. Das Gericht hat unter Berücksichtigung des Umstandes, daß auch von anderer Seite, so vom Chemiker der Generalzolldirektion eine große Verurteilung vorliegt, und auch vom Betriebschemiker, von Geomantis abgesehen, und ist auch unter die höchstzulässige Geldstrafe verurteilt.

Luftschiffahrt.

Die Berliner Flugwoche.

Berlin, 10. Juni. Am ganzen Sonnabend über herrschte auf dem Flugplatz Johannisthal ein harter Wind, der besonders in den Vormittagsstunden bedeutende Dimensionen angenommen hatte und wenig günstige Aussichten für den Nachmittag eröffnete. Angefähr gegen 1/7 Uhr abends legte der Wind übergehendsweise, und sofort begann ein lebhafter Flugbetrieb. Am interessantesten waren die Probe-flüge der für den deutschen Kunflflug gemeldeten und der an der Flugwoche nicht teilnehmenden Flieger wie Lindpaintner, Widmer, Witzgers. Im übrigen wurde von den in der Konkurrenz befindlichen Piloten sehr viel geflogen. Es starteten Engelhard auf Wright, Müller auf Thelen-Zweibecker, Grulich auf Gorlan, Steinbeck, Koerber, Rahnt auf Grabe, Frenzel auf Wittich und v. Gorrissen auf Farman.

Jum Todesursache Schendels und seines Monteurs.

Johannisthal-Flugplatz, 10. Juni. Nach den genannten Berechnungen zeigte der Barograph des von Schendel gefertigten Apparats bei seiner so unglücklich verlaufenen Fahrt eine Höhe von 1680 Metern. Der Apparat ist total zertrümmert. Der unter dem Apparat angebrachte Kasten aus starkem Blech ist sehr zerbeut. Prinz Heinrich von Preußen hat sich bei dem Direktor



des Flugplatzes, v. Schudi, erkundigt, wie das Unglück geschehen konnte, worauf ihm hier mitteilte, daß die Höhensteuerung oder die Seitensteuerung verlagert haben müßte.

Der deutsche Hundstich am den B. J. Kreis der Lüfte
nahm Sonntag früh von 5 Uhr an unter enormem Zulauf des Publikums am dem Flugplatz Berlin-Friedrichshagen seinen Anfang. Der 5 Uhr 13 Min. gefartete Hindenburg traf bereits nach 2 Stunden 7 Min. auf dem Anger in Magdeburg ein, alle übrigen Flieger mußten Zwischenlandungen vornehmen. Größere Unfälle sind nicht vorgekommen. Zielens Flugzeug überflog sich bei der Landung bei Wolfow und mußte abmontiert werden. Felsen und kein Passagier sind unverletzt.

Wiedereröffnung eines Fliegers.

Wiener-Neustadt, 11. Juni. Bei dem heute begonnenen Flugmeeting ist der Flieger Vincent Wienbach mit seinem Flugzeug aus einer Höhe von 40 Metern abgestürzt. Wienbach war sofort tot.

Sport und Lebensbilder.

Ein Leipziger Radfahrer tödlich gestürzt.

Nach einer Meldung aus Torgau ist am Sonntag der auf der Fahrt von Leipzig nach Torgau begriffene Fritz Jähner auf unterwegs leicht gestürzt, hat aber die Fahrt nach Torgau fortsetzen können. In Torgau ist er von einem Limbolschein befallen worden und kurze Zeit darauf gestorben. Ärztliche Hilfe konnte ihn nicht mehr retten. Vermutlich ist ein Wüterguss ins Gehirn eingetreten. Der Verstorbenen ist der 23 Jahre alte Sohn des Gastwirts Clemens Jähner in Leipzig, Restaurant zum Löwenkeller in der Grimmstraße, und gehörte dem Leipziger Radfahrerverein Sargonia an.

Die große Huderregatta in Grünau begann am Sonntag in Gegenwart des Kaisers und der Prinzessin Viktoria Luise, welche der im Kaiserlichen herrschenden Braunschweig des Malinger Hudervereins den Wettbewerb des Kaisers überreichte. Den akademischen Huderern in Berlin, dem Sieger im akademischen Vierer, überreichte der Kaiser selbst den Wanderpreis.

7. Saale-Regatta zu Halle a. S.

Halle, 11. Juni. Bei schönem Wetter fand heute in Neu-Magoczi bei Halle die siebente Saale-Regatta statt, ein wenig beeinträchtigt durch die heutige Kaiser-Regatta in Berlin. Immerhin aber waren Hudervereine aus Leipzig, Dessau, Halle, Bernburg, Breslau erschienen; außerdem war eine Reihe von anderen Städten (Merseburg, Weiskensfeld) vertreten. Nachstehend die Resultate: 1. Viererrennen, offen für Hudervereine aus Städten unter 60000 Einwohner. 1. Galbenher Huderklub 7,14 Min. 2. Huderklub Dessau 7,17 Min. 3. Huderklub Grünau zu 1887 in Dessau stoppte ab. — II. Michael-Günther-Gedächtnis-Viererrennen. Offen für Mannschaften, welche im Jahre 1911 von keinem Berufstrainer ausgebildet worden sind. 1. Magdeburger Huderklub 7,23 Min. 2. Magdeburger Huderverein 7,42 Min. — III. Einer-Rennen. 1. Halleischer Huderklub 7,41 Min. 2. Weiskensfelder Huderklub 7,57 Min. 3. Huderklub Nelson von 1874 Halle 9,20 Min. — IV. Viererrennen. 1. Huderklub Nelson von 1874 Halle 7,57 Min. 2. Breslauer Huderklub stoppte ab. — V. Großes Viererrennen. 1. Galbenher Huderklub 7,26 Min. 2. Halleischer Huderklub 7,35 Min. Huderklub Grünau von 1887 Dessau und Greter Breslauer Huderverein stoppte ab. — VI. Akademisches Viererrennen. Offen nur für Universitätsstudierende. 1. Halleischer Huderklub 7,27 Min. 2. Huderklub Nelson von 1874 Halle 7,41 Min. — VII. Zweierrennen. 1. Huderklub Nelson von 1874 Halle 6,45 Min. 2. Halleischer Huderklub 6,55 Min. 3. Huderklub Dessau 6,58 Min. — VIII. Doppel-Zweierrennen ohne Steuermann. 1. Halleischer Huderklub 7,16 Min. 2. Huderklub Dessau 7,26 Min. Huderklub Nelson Halle stoppte ab. — IX. Stadt Halle Viererrennen. 1. Huderklub Nelson Halle 7,35 Min. 2. Halleischer Huderklub stoppte ab. — X. Zweites Juniors Viererrennen. 1. Merseburger Huderklub 6,41, 7,26 Min. Weiskensfelder Huderverein von 1884 stoppte ab. — XI. Zweier-Achter-Rennen. 1. Huderklub Nelson Halle 6,35 Min. 2. Breslauer Huderverein 6,40 Min. — XII. Juniors-Einer-Rennen. 1. Huderklub Nelson 7,37 Min. 2. Halleischer Huderklub 7,38 Min. Huderklub Dessau stoppte ab. — XIII. a. Bogenstich Viererrennen. 1. Huderklub Nelson 7,28 Min. 2. Halleischer Huderklub 7,37 Min. — XIV. Achter-Rennen. 1. Halleischer Huderklub 6,42 Min. 2. Huderklub Nelson 7 Min.

Vermischtes.

* (Von einem Mädchenhändler entführt.) Eine raffinierte Entführung, die wahrscheinlich auf das Konto Mädchenhandels zu legen sein wird, ist in Kien in der Provinz bei Anhui vorgefallen. In die Wohnung eines jüngst verheirateten Bergmanns, bei dem auch die jugendliche, hübsche Schwester der Frau wohnt, die sich durch Mäharbeiten gut und ehrlich ernährt, trat, während der junge Gemann auf Arbeit war, ein sich als Kriminalbeamter vortellender Mann ein, legte eine gewichtige Aktenmappe auf den Tisch und erklärte, er sei vom Verordnungsamt beauftragt, das junge Mädchen in die Provinz zur Verzeigerung abzuführen. Darob große Aufregung bei den Frauen, Bitten und Flehen, der Herr Beamte möge doch so lange warten, bis der Mann von der Sache zurück sei. Der Beamte blieb aber unerbittlich. Schließlich machte sich das junge Mädchen zum Aufbruch fertig und entfernte sich in Begleitung des Mannes. Als der Schwager nach Hause kam, war der erste Weg zum Verordnungsamt in Anhui. Doch hier mußte man von der Sache nichts; ebensowenig bei den Polizeibehörden. Bis zum Abend war noch keine Spur von der Entführten gefunden. Man nimmt an, daß das junge Mädchen über die belgische oder holländische Grenze gebracht worden ist.

* (Drei Menschen ertranken.) Sonnabend nachmittags gegen 3 Uhr ereignete sich auf dem Ziersee bei Neu-Strelitz ein schweres Bootsunglück. Infolge Kenterns eines Segelbootes ertranken der 22-jährige Obermaat Behnke, der hier zuerst auf Urlaub weilte, der 20-jährige Schneider Segert und sein

14-jähriger Bruder. Sie hatten die Segelfahrt unterommen, trotzdem sie auf den plötzlichen Witterungsumschlag aufmerksam gemacht worden waren. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

* (Ein Automobil von einem Zuge erfasst.) Aus Ropenhagen wird gemeldet: In der Nähe von Ringsted wurde in der Nacht zum Sonnabend ein Automobil von einem Zuge erfasst und vollständig zertrümmert, seine drei Insassen wurden sofort getötet. Der Führer hatte die Bahnschranke nicht bemerkt.

* (Eine Anleihe von 323 Millionen Mark.) Der Magistrat von Berlin hat beschlossen, die Zustimmung der Stadtverordneten zur Ausgabe von Anleihebeträgen in der Gesamthöhe von 323 Millionen M. zu beantragen. Die Anleihe wird für städtische Werke, wie die Untergrundbahn Nord-Süd, den Bau von Straßenbahnen, für Krankenhäuser u. s. w. gebraucht.

* (Schwerer Verhaftung von Verbrechern.) Freitag früh gegen 5 Uhr beobachtete ein Polizeibeamter in Lauerhütte in der Wohnung eines gewissen Kubisa eine Bande von fünf Personen, von denen angenommen wurde, daß sie Kommunisten des feineren in Höchstgrad erschossenen Verbrechers Komoff seien. Mit Hilfe zweier Gendarmen drang der Beamte in die Wohnung ein, um die Bande festzunehmen. Die Beamten wurden hier mit Schüssen empfangen, die indessen fehl gingen. Die Gendarmen erwiderten das Feuer und es gelang ihnen, die ganze Bande festzunehmen. Hierbei machte ein Verhafteter namens Kubiska einen Selbstmordversuch. Später wurden noch zwei andere zur Haft gehörende Personen festgenommen.

* (Drei Soldaten ertranken.) Die aus Trient gemeldete Wirt, fügte bei einer am Freitag nachmittags abgehaltenen Übung der Pioneerabteilung auf der Höhe über Booten mit 6 Soldaten um 3 retteten sich, drei ertranken. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

* (Der Riesenfeindbrot.) Aus London meldet man: Sechs Männer trugen kürzlich einen Riesenfeindbrot von der Zehnte nach dem Londoner Fischmarkt zu Billingsgate. Der Riesenfeindbrot war nicht weniger als 700 Pfund und gehörte der Beute an, die der Fischdampfer „Macfarlane“ aus Sull in den Gewässern des Westindischen Meeres gemacht hatte. Die Beute war außerordentlich reich. Im ganzen wurden über 2000 Zentner Fische gefangen. Der Riesenfeindbrot wurde per Auktion feilgeboten, aber so gering ist augenblicklich die Nachfrage nach Fischen, daß er den bestehenden Preis von 45 Mk. erzielte, wobei sich der Preis eines Pfundes auf ungefähr 6 Pfennige stellt. — In der letzten Zeit war die Fischeerei in den nördlichen Gewässern überaus erfolgreich, so große Dampfer werden regelmäßig von der englischen Küste nach den russischen Meeren abwärts will die russische Regierung hierbei nicht leer ausgehen, eine Tendenz, die durch die Errichtung der Zwölfmeilen-Grenze zum Ausdruck kommt. Der reiche Fischgehalt der russischen Gewässer hat bisher einen bedeutenden Einfluß auf den englischen Fischmarkt ausgeübt.

* (Die Dampferkatastrophe auf dem Amur.) Über die Katastrophe auf dem Amur, in der Nähe der Station Kadde, wo wie wir bereits berichteten, der Dampfer „Murametsch Amurski“ verbrannte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff hatte über 700 Passagiere an Bord. Sechzig Koraner kamen an, viele wurden schwer verwundet. Inverantwortlich war das Verhalten der Besatzung, die alles verlassend, sich auf dem einzigen Rettungsboot davon machte. Auf dem Dampfer befanden sich weder Signale noch Rettungsvoorrichtungen. Die gesamte Ladung, die die Schiffstafel und alle Dokumente sind verbrannt. Das Feuer entzündete durch ein Holztafel durch Unvorsichtigkeit in Brand geriet.

* (Die Dampferkatastrophe auf dem Amur.) Über die Katastrophe auf dem Amur, in der Nähe der Station Kadde, wo wie wir bereits berichteten, der Dampfer „Murametsch Amurski“ verbrannte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff hatte über 700 Passagiere an Bord. Sechzig Koraner kamen an, viele wurden schwer verwundet. Inverantwortlich war das Verhalten der Besatzung, die alles verlassend, sich auf dem einzigen Rettungsboot davon machte. Auf dem Dampfer befanden sich weder Signale noch Rettungsvoorrichtungen. Die gesamte Ladung, die die Schiffstafel und alle Dokumente sind verbrannt. Das Feuer entzündete durch ein Holztafel durch Unvorsichtigkeit in Brand geriet.

* (Die Dampferkatastrophe auf dem Amur.) Über die Katastrophe auf dem Amur, in der Nähe der Station Kadde, wo wie wir bereits berichteten, der Dampfer „Murametsch Amurski“ verbrannte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff hatte über 700 Passagiere an Bord. Sechzig Koraner kamen an, viele wurden schwer verwundet. Inverantwortlich war das Verhalten der Besatzung, die alles verlassend, sich auf dem einzigen Rettungsboot davon machte. Auf dem Dampfer befanden sich weder Signale noch Rettungsvoorrichtungen. Die gesamte Ladung, die die Schiffstafel und alle Dokumente sind verbrannt. Das Feuer entzündete durch ein Holztafel durch Unvorsichtigkeit in Brand geriet.

* (Die Dampferkatastrophe auf dem Amur.) Über die Katastrophe auf dem Amur, in der Nähe der Station Kadde, wo wie wir bereits berichteten, der Dampfer „Murametsch Amurski“ verbrannte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff hatte über 700 Passagiere an Bord. Sechzig Koraner kamen an, viele wurden schwer verwundet. Inverantwortlich war das Verhalten der Besatzung, die alles verlassend, sich auf dem einzigen Rettungsboot davon machte. Auf dem Dampfer befanden sich weder Signale noch Rettungsvoorrichtungen. Die gesamte Ladung, die die Schiffstafel und alle Dokumente sind verbrannt. Das Feuer entzündete durch ein Holztafel durch Unvorsichtigkeit in Brand geriet.

* (Die Dampferkatastrophe auf dem Amur.) Über die Katastrophe auf dem Amur, in der Nähe der Station Kadde, wo wie wir bereits berichteten, der Dampfer „Murametsch Amurski“ verbrannte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff hatte über 700 Passagiere an Bord. Sechzig Koraner kamen an, viele wurden schwer verwundet. Inverantwortlich war das Verhalten der Besatzung, die alles verlassend, sich auf dem einzigen Rettungsboot davon machte. Auf dem Dampfer befanden sich weder Signale noch Rettungsvoorrichtungen. Die gesamte Ladung, die die Schiffstafel und alle Dokumente sind verbrannt. Das Feuer entzündete durch ein Holztafel durch Unvorsichtigkeit in Brand geriet.

* (Die Dampferkatastrophe auf dem Amur.) Über die Katastrophe auf dem Amur, in der Nähe der Station Kadde, wo wie wir bereits berichteten, der Dampfer „Murametsch Amurski“ verbrannte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff hatte über 700 Passagiere an Bord. Sechzig Koraner kamen an, viele wurden schwer verwundet. Inverantwortlich war das Verhalten der Besatzung, die alles verlassend, sich auf dem einzigen Rettungsboot davon machte. Auf dem Dampfer befanden sich weder Signale noch Rettungsvoorrichtungen. Die gesamte Ladung, die die Schiffstafel und alle Dokumente sind verbrannt. Das Feuer entzündete durch ein Holztafel durch Unvorsichtigkeit in Brand geriet.

* (Die Dampferkatastrophe auf dem Amur.) Über die Katastrophe auf dem Amur, in der Nähe der Station Kadde, wo wie wir bereits berichteten, der Dampfer „Murametsch Amurski“ verbrannte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff hatte über 700 Passagiere an Bord. Sechzig Koraner kamen an, viele wurden schwer verwundet. Inverantwortlich war das Verhalten der Besatzung, die alles verlassend, sich auf dem einzigen Rettungsboot davon machte. Auf dem Dampfer befanden sich weder Signale noch Rettungsvoorrichtungen. Die gesamte Ladung, die die Schiffstafel und alle Dokumente sind verbrannt. Das Feuer entzündete durch ein Holztafel durch Unvorsichtigkeit in Brand geriet.

* (Die Dampferkatastrophe auf dem Amur.) Über die Katastrophe auf dem Amur, in der Nähe der Station Kadde, wo wie wir bereits berichteten, der Dampfer „Murametsch Amurski“ verbrannte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff hatte über 700 Passagiere an Bord. Sechzig Koraner kamen an, viele wurden schwer verwundet. Inverantwortlich war das Verhalten der Besatzung, die alles verlassend, sich auf dem einzigen Rettungsboot davon machte. Auf dem Dampfer befanden sich weder Signale noch Rettungsvoorrichtungen. Die gesamte Ladung, die die Schiffstafel und alle Dokumente sind verbrannt. Das Feuer entzündete durch ein Holztafel durch Unvorsichtigkeit in Brand geriet.

* (Die Dampferkatastrophe auf dem Amur.) Über die Katastrophe auf dem Amur, in der Nähe der Station Kadde, wo wie wir bereits berichteten, der Dampfer „Murametsch Amurski“ verbrannte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff hatte über 700 Passagiere an Bord. Sechzig Koraner kamen an, viele wurden schwer verwundet. Inverantwortlich war das Verhalten der Besatzung, die alles verlassend, sich auf dem einzigen Rettungsboot davon machte. Auf dem Dampfer befanden sich weder Signale noch Rettungsvoorrichtungen. Die gesamte Ladung, die die Schiffstafel und alle Dokumente sind verbrannt. Das Feuer entzündete durch ein Holztafel durch Unvorsichtigkeit in Brand geriet.

* (Die Dampferkatastrophe auf dem Amur.) Über die Katastrophe auf dem Amur, in der Nähe der Station Kadde, wo wie wir bereits berichteten, der Dampfer „Murametsch Amurski“ verbrannte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff hatte über 700 Passagiere an Bord. Sechzig Koraner kamen an, viele wurden schwer verwundet. Inverantwortlich war das Verhalten der Besatzung, die alles verlassend, sich auf dem einzigen Rettungsboot davon machte. Auf dem Dampfer befanden sich weder Signale noch Rettungsvoorrichtungen. Die gesamte Ladung, die die Schiffstafel und alle Dokumente sind verbrannt. Das Feuer entzündete durch ein Holztafel durch Unvorsichtigkeit in Brand geriet.

* (Die Dampferkatastrophe auf dem Amur.) Über die Katastrophe auf dem Amur, in der Nähe der Station Kadde, wo wie wir bereits berichteten, der Dampfer „Murametsch Amurski“ verbrannte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff hatte über 700 Passagiere an Bord. Sechzig Koraner kamen an, viele wurden schwer verwundet. Inverantwortlich war das Verhalten der Besatzung, die alles verlassend, sich auf dem einzigen Rettungsboot davon machte. Auf dem Dampfer befanden sich weder Signale noch Rettungsvoorrichtungen. Die gesamte Ladung, die die Schiffstafel und alle Dokumente sind verbrannt. Das Feuer entzündete durch ein Holztafel durch Unvorsichtigkeit in Brand geriet.

* (Die Dampferkatastrophe auf dem Amur.) Über die Katastrophe auf dem Amur, in der Nähe der Station Kadde, wo wie wir bereits berichteten, der Dampfer „Murametsch Amurski“ verbrannte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff hatte über 700 Passagiere an Bord. Sechzig Koraner kamen an, viele wurden schwer verwundet. Inverantwortlich war das Verhalten der Besatzung, die alles verlassend, sich auf dem einzigen Rettungsboot davon machte. Auf dem Dampfer befanden sich weder Signale noch Rettungsvoorrichtungen. Die gesamte Ladung, die die Schiffstafel und alle Dokumente sind verbrannt. Das Feuer entzündete durch ein Holztafel durch Unvorsichtigkeit in Brand geriet.

* (Die Dampferkatastrophe auf dem Amur.) Über die Katastrophe auf dem Amur, in der Nähe der Station Kadde, wo wie wir bereits berichteten, der Dampfer „Murametsch Amurski“ verbrannte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff hatte über 700 Passagiere an Bord. Sechzig Koraner kamen an, viele wurden schwer verwundet. Inverantwortlich war das Verhalten der Besatzung, die alles verlassend, sich auf dem einzigen Rettungsboot davon machte. Auf dem Dampfer befanden sich weder Signale noch Rettungsvoorrichtungen. Die gesamte Ladung, die die Schiffstafel und alle Dokumente sind verbrannt. Das Feuer entzündete durch ein Holztafel durch Unvorsichtigkeit in Brand geriet.

landschaft aufgefordert, so schnell wie möglich in die Heimat zurückzukehren, um dort unter die Waffen zu treten.

* (Blagowestschenst, 12. Juni. Auf dem verbrannten Dampfer „Murametsch Amurski“ sind 45 zum Ban der Amurdahn bestimmte Koreanische Arbeiter, acht Frauen und zwei Kinder ums Leben gekommen. Paris, 11. Juni. In Saint-Omer stürzte bei einem Offizierrennen der Rittmeister Gaujele, als er ein Hindernis nehmen wollte, und war auf der Stelle tot.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 10. Juni.
Weizen Lok. inkl. 204,00—205,00 Mk.
Roggen Lok. inkl. 167,00 Mk.
Saffer fein 186,00—192,00 Mk., do. mittel 182,00 bis 185,00 Mk.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 25,25—27,50 Mk.
Weizenmehl Nr. 0 und 1 21,70—23,80 Mk.
Gerste inkl. leicht 156,00—168,00 Mk., do. schwerer frei Wager und ab Bahn 169,00—184,00 Mk., do. russische frei Wager leicht 187,00—143,00 Mk.
Weizenkleie grob netto egl. Sack ab Mühle 9,90 bis 10,70 Mk., do. fein egl. Sack ab Mühle 9,90 bis 10,70 Mk.
Roggenkleie netto ab Mühle egl. Sack 10,50 bis 11,50 Mk.

Produktenbörse in Leipzig

am 10. Juni.
Weizen behauptet. inländisch, 199—205 bz. B. feuchter unter Roth Argentin, 216—220 bz. B. Manitoba 215—222 bz. B. Manitoba 218—229 bz. B.
Roggen fest. inländisch, 164—170 bz. B. Preuß. 166—172 bz. B. Wofener — — — Dr.
— Mehlpresse in Leipzig am 10. Juni. Weizenmehl Nr. 00 30,00 Mk., Roggenmehl Nr. 01 26,00 Mk. per 100 Kg.

Reklameteil.



Die Kur- und Badereise rückt mehr und mehr in den Vordergrund des Interesses bei allen, die eine solche antreten können, und bei denen, die es gern möchten, aber durch irgendwelche Umstände daran verhindert sind. Aber einen Kurort im Laufe des Sommers aufzusuchen, bereitet sich zweckmäßig durch eine Vorkur im Hause auf die mitunter klimatischen Wirkungen der Hauptkur vor. Wer unmaßgeblich ist, muß nach der Vorkur auch die Hauptkur absolvieren, wobei allerdings die ermittelte ärztliche Aufsicht oft umgangen wird. Sombol für die Vorkur als auch für die Hauptkur im Hause sollte man dann aber wenigstens einen Kurbrunnen verwenden, der seine klimatischen Wirkungen ausstößt oder in anderer Hinsicht der ärztlichen Verordnung bedarf, trotzdem aber die ermittelten Wirkungen herbeizuführen vermag. Ein solcher natürlicher Mineralbrunnen ist der „Alt-Buchhorster Markt-Sprudel“ (Starknello), dessen Fischzungenlösung für den Hausgebrauch in den meisten Apotheken, Drogerien usw. zu haben ist.

Herrenwäsche für Civil und Militär.
Herren- und Uniform-Hemden.
Unterzeuge a. Baumwolle, Maco, Halbwohle, Wolle.
Oberhemden, weiss und farbig. ::
Kragen, Manschetten, Taschentücher, Hosenträger, Herrensocken.
Grosses Lager — Massanfertigung.
Sachkundige, realistische Bedienung.
:: Neuheiten in Kravatten. ::
Adolf Schäfer, MERSBURG, Entenplan 7.
Fernruf 259. Wäsche-Geschäft.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Befüllung ins Haus durch unsere Auswärtige in der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal zum 6. den Vortagen nachmittags.
— Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
— Für Rückgabe unererlangerter Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einf. Zeitsp. oder deren Raum für 1000 Eindrücke und 20 Bl. im Westernteil 40 Pf. Bei vollständiger Sp. einwöchentlich 25 Pf. auswärts 30 Pf. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Wochenstellungen ab 100 Eindrücken besondere Berechnung, nach Ansatze mit Zeitungspreis. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigerpreis für größere Reichweitenangaben nur am Tage vorher. Fernsprechnummer 118. Fahrpreis 9 Uhr. Anzeigerpreise bis 10 Uhr nachmittags.

Nr. 136.

Dienstag, den 13. Juni 1911.

37. Jahrg.

Biel Säm um Nichts.

In der sozialdemokratischen Presse und im Organe des Demokraten Dr. Breitfeld, des Führers der neuen Demokraten um Werlach und Goeckle, dem Freien Volk, wird das vermeintliche Stichwahlbündnis der liberalen und konservativen Parteien in den Wahlkreisen der Herren Abg. Winkler und Sommer lebhaft erörtert. Wenn die Redakteure dieser Zeitungen mit den Verhältnissen in diesen beiden Wahlkreisen nur einigermaßen Bekanntschaft gemacht hätten, wären sie gewiß nicht, das wollen wir zu ihrer Ehre annehmen, auf solche Schreibereien verfallen.

Wie steht es denn eigentlich in den genannten Kreisen mit der Stärke der liberalen und konservativen Parteien? Betrachten wir zuerst einmal den zurzeit vom Abg. Sommer vertretenen Wahlkreis Naumburg-Weißenfels-Lützen. Dort siegte der Kandidat der Volkspartei bei dem letzten Wahlkampf 1907 mit über 5000 Stimmen Mehrheit über den Sozialisten Thiele-Halle. Doch lassen wir einmal das Wahlergebnis von 1907 bei Seite und betrachten wir die Zahlenverhältnisse der bürgerlichen Parteien bei den vorvorigen Wahlen. Im Jahre 1903 wurden für den Kandidaten der Reichspartei 6463 Stimmen abgegeben, die Nationalliberalen erhielten 9458 Stimmen. Die Liberalen waren also schon vor ca. 7 Jahren den Reichsparteien um 3000 Stimmen voraus. Das inzwißchen sich die Position der Liberalen gebessert hat, wer wollte das betreiten. Es müßte wirklich ein Wunder geschehen, wenn in diesem Kreise die Konservativen an Zahl gewinnen, wo sie bei allen bisher erfolgten Reichstagswahlen Stimmenverlust auf Stimmenverlust erklienen haben. Davon also, daß die Anhänger des Abg. Sommer überhaupt in die Frage kommen könnten, in der Stichwahl ihre Stimmen dem konservativen Kandidaten zu geben, kann gar nicht die Rede sein. Allerdings haben es die Konservativen dieses Kreises in der Hand, ob sie Herrn Abg. Sommer in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten herauszuholen wollen oder nicht. Ist es Ihnen Parteifreunden, Herr Abgeordneter Winkler, wirklich ernst, wenn sie allenthalben in Versammlungen öffentlich erklären: bei Stichwahlen zwischen Kandidaten des Bauernbundes, der Nationalliberalen und Freiwillingen auf der einen Seite und Sozialdemokraten andererseits stehen wir Gewehr bei Fuß?

Nun noch ein paar Worte über den Wahlkreis Querfurt-Merseburg. Die Chancen für die Konservativen sind in diesem Wahlkreise nicht die allerbesten. Denn sonst würde er nicht wieder dem liberalen Kandidaten Winkler als harter Konkurrent gegenüber stehen. In diesem Wahlkreise ist einer der eifrigsten Agitatoren für die unter der Führung des Bundes der Landwirte stehenden Konservativen in Schlesien, Reichstagskandidat derselben in Liegnitz und und hat, was auch Staatssekretär Delbrück wissen dürfte, auf der jüngsten Generalversammlung des Bundes der Landwirte in Berlin das Wort ergriffen, um alle andersdenkenden Mittelständler sozusagen entweder als Verräter oder als Petrogeue hinzustellen. Völlig klar aber dürfte die Grundtendenz der neuen Mittelständlergründung sein, wenn man hört, daß Professor Ahlhaud der wissenschaftliche Berater des Reichstagsbundes Mittelständler werden soll, wie er bekanntlich schon der des Bundes der Landwirte ist. Ein über die politischen Strömungen der Gegenwart und besonders über die Naturgeschichte des Bundes der Landwirte Unterrichtet kann deshalb nicht im Zweifel sein, wohin die Reize der Reichstagsbundes Mittelständlergründung gehen und welchen Zwecken sie dienen soll. Es liegt auf der Hand, daß der Bund der Landwirte und seine Freunde sich hier wieder einmal eine neue Hilfsarmee zum Zwecke der Wahlen verschaffen wollen. Die Reichstagsbundes Mittelständlergründung ist offenbar nichts

weiter, als eine Ablagerung des Bundes der Landwirte in einer seiner vielen schillernden Gestalten. Man möchte möglichst den gesamten deutschen Mittelstand für die agrarische Wirtschaftspolitik einfangen, um die bei der kommenden Wahlen drohende Katastrophe abzuwenden; und diese Aktion wird mit gewohnter Geschäftlichkeit und unter wohlwollender Mitwirkung hoher und höchster Behörden in Szene gesetzt.

Staatssekretär Delbrück und die Mittelständler.

Aus befreundeten Kreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Als Herr v. Bethmann Hollweg Reichskanzler wurde, verfaßte er als leitenden Grundgedanken seines Programms den Satz, daß die Regierung über den Parteien stehen müsse. Man kann dahingestellt sein lassen, wie weit der Reichskanzler tatsächlich seine Absicht hat durchführen können. Als selbstverständlich sollte es aber gelten, daß nicht nur er, sondern auch die unter ihm als Minister und Staatssekretäre tätigen Männer sich nicht als Vorposten für einseitige Parteizwecke und als Dekorationsstücke für die Wahlen verwerten lassen.

Staatssekretär Delbrück hat, wie berichtet wurde, Mitte des vorigen Monats eine Deputation empfangen, die als „vorbereitender Ausschuß“ für die Gründung eines „Reichstagsbundes Mittelständler-Verbandes“ firmierte. Nun ist zwar ungewiss, ob die Förderung des Mittelstandes, seiner Organisationen und Bestrebungen die Pflicht eines leitenden Staatsmannes, wie auch jeder Politiker Anerkennung verdient, der seine Kräfte wirklich in den Dienst dieser Sache stellt. Hier aber handelt es sich um „Mittelständler“, die die Vertretung der mittelständlichen Interessen in erster Linie als Vorwand für ihre Parteizwecke zu benutzen beabsichtigen dürften. Das Charakterbild der meisten der Herren, die als „vorbereitender Ausschuß“ zu Herrn Delbrück kamen, steht in der politischen Tagesgeschichte ziemlich fest. Der Generalsekretär des geplanten Reichstagsbundes Mittelständlerverbandes, Herr v. a h n b a c h, hat zwar eine kleine liberale Vergangenheit, befrant geworden ist er aber im Königreich Sachsen als der brauchbare konservative Parteisekretär und dann als der Geschäftsführer der im konservativ-antifeministischen Fahrwasser schwimmenden sächsischen Mittelständlervereinigung. Oberjustizrat Dr. K a h l m o r g e n gehört zu derselben Vereinigung und hat seine Zugehörigkeit zum Bunde der Landwirte rückwärtsloster Färbung in der sächsischen zweiten Kammer zur Genüge bekundet. Schonfeinfegekreuzträger C o n r a d t, Breslau ist einer der eifrigsten Agitatoren für die unter der Führung des Bundes der Landwirte stehenden Konservativen in Schlesien, Reichstagskandidat derselben in Liegnitz und und hat, was auch Staatssekretär Delbrück wissen dürfte, auf der jüngsten Generalversammlung des Bundes der Landwirte in Berlin das Wort ergriffen, um alle andersdenkenden Mittelständler sozusagen entweder als Verräter oder als Petrogeue hinzustellen. Völlig klar aber dürfte die Grundtendenz der neuen Mittelständlergründung sein, wenn man hört, daß Professor Ahlhaud der wissenschaftliche Berater des Reichstagsbundes Mittelständler werden soll, wie er bekanntlich schon der des Bundes der Landwirte ist. Ein über die politischen Strömungen der Gegenwart und besonders über die Naturgeschichte des Bundes der Landwirte Unterrichtet kann deshalb nicht im Zweifel sein, wohin die Reize der Reichstagsbundes Mittelständlergründung gehen und welchen Zwecken sie dienen soll. Es liegt auf der Hand, daß der Bund der Landwirte und seine Freunde sich hier wieder einmal eine neue Hilfsarmee zum Zwecke der Wahlen verschaffen wollen. Die Reichstagsbundes Mittelständlergründung ist offenbar nichts

weiter, als eine Ablagerung des Bundes der Landwirte in einer seiner vielen schillernden Gestalten. Man möchte möglichst den gesamten deutschen Mittelstand für die agrarische Wirtschaftspolitik einfangen, um die bei der kommenden Wahlen drohende Katastrophe abzuwenden; und diese Aktion wird mit gewohnter Geschäftlichkeit und unter wohlwollender Mitwirkung hoher und höchster Behörden in Szene gesetzt.

So wird Geheimrat Beutler, der Oberbürgermeister von Dresden, welche Stadt befanntlich ein Stadtverordneten-Kollegium mit stark konservativ-antifeministischem Einschlag hat, als Vorsitzender des ersten Reichstagsbundes Mittelständlerkongresses fungieren; er bleibt dabei ganz im Rahmen seiner bisherigen politischen Betätigung als Parteigänger der Konservativen! Die sächsischen Ministerien werden durch ihre Chefs oder durch Geheimräte vertreten sein; und nun kommt noch der Herr Staatssekretär Delbrück hinzu, der zu Ruhm und Ehren der neuen agrarischen Mittelständlergründung nicht nur die Abwendung eines Vertreters zu dem Kongresse zugefugt, sondern schon lange, bevor die Gründung erfolgt ist, die Führer der im Entschienen begriffenen Vereinigung empfangen hat, um von ihnen über die Wünsche des Handwerks und des Kleinhandels Denkschriften entgegenzunehmen, die sicher die Spuren hiesigen Geistes tragen werden. Natürlich gehen jetzt die Herren vom vorbereitenden Ausschusse herum und verhandeln aller Welt, daß ihnen der Schutz und das Wohlwollen der Reichs- und Staatsbehörden sicher ist. Mancher wird sich dadurch vielleicht für die Agrarier empfangen lassen, der an sich die agrarische Wirtschafts- und Steuerpolitik für ein Unheil hält. Agrarische Parteipolitik unter hoher obrigkeitlicher Sanction — das ist es, was wir jetzt wieder erleben und was so schlecht zu dem Programm des Herrn Reichskanzlers paßt, daß er und seine Regierung „über den Parteien“ stehen. In Wirklichkeit stehen wir auch hier wieder die Regierung in einer beängstigenden Abhängigkeit von den Agrariern.

Zum Programm des Hanfa-Tages.

Ein Zeichen für das erfreuliche Fortschreiten des Hanfa-Bundes Gedankens bildet allen Verteilerungen der Gegner zum Trost die Tatsache, daß führende Männer aus allen Zweigen des deutschen Gewerbetandes sich freudig bereit erklärt haben, diesen Gedanken am 12. Juni in Berlin im Sportplatz zu vertreten. Wer über Personen und Verhältnisse des Kleinhandels nur einigermaßen unterrichtet ist, der weiß, was der Name Schmerlahl im deutschen Kleinhandel bedeutet, schon deswegen, weil Herr Schmerlahl als erster Vorsitzender an der Spitze der Hamburger Detailhändlerkammer steht. Als Vorkämpfer desselben Standes sind in ganz Südbreitschland der bayerische Abgeordnete Karl Süßbichler und Stadtrat Rudolf Karlsruhe bekannt. Klempnermeister Parichat in Königsberg ist einer der angesehensten Führer des deutschen Handwerks im Osten Deutschlands und Herr Felix Marquart genießt als Angefallener-Vertreter Achtung in allen Lagern. Aus der Industrie werden auf dem Hanfa-Tag Männer auftreten, deren Namen weithin einen guten Klang haben; Mayer, Waldschmidt und Zeyer, und vom deutschen Handel hat neben dem begehrtesten Hanfa-Bundesmann Sturm-Wiesbaden einer der vornehmsten Repräsentanten, der Präsident des Deutschen Handeltages, Reichstagsabgeordneter Kämpf, befanntlich selbst ein Hauptreferat übernommen. Dazu kommen Ansprachen von den Abgeordneten Stresemann, dem geschäftstreibendsten Vorsitzenden des Bundes der Industriellen und Rabardt, dem Präsidenten der deutschen Mittelständlervereinigung, Männer, deren Bedeutung im öffentlichen Leben eines Kommentars nicht bedarf. Eine Kundgebung, die von solchen Männern getragen wird, läßt sich, wie es natürlich verlohnt wird, nicht übersehen und nicht verfeuern. Die große Bedeutung, die der Hanfa-Tag überall in Deutschland findet, ist der beste Beweis dafür, daß er in seiner Bedeutung gewirkt wird.

Die 21. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Beamtenvereine

in Dresden befanntliche sich in u. a. zunächst mit einem Antrag des Stettiner Beamtenvereins, welcher eine energische Bekämpfung der Tuberkulose unter den Beamtenkindern fordert und den Verbandsvorstand beauftragt, der nächsten Hauptversammlung Vorschläge zu unterbreiten, in welcher Weise diese Be-

